

no. 1070

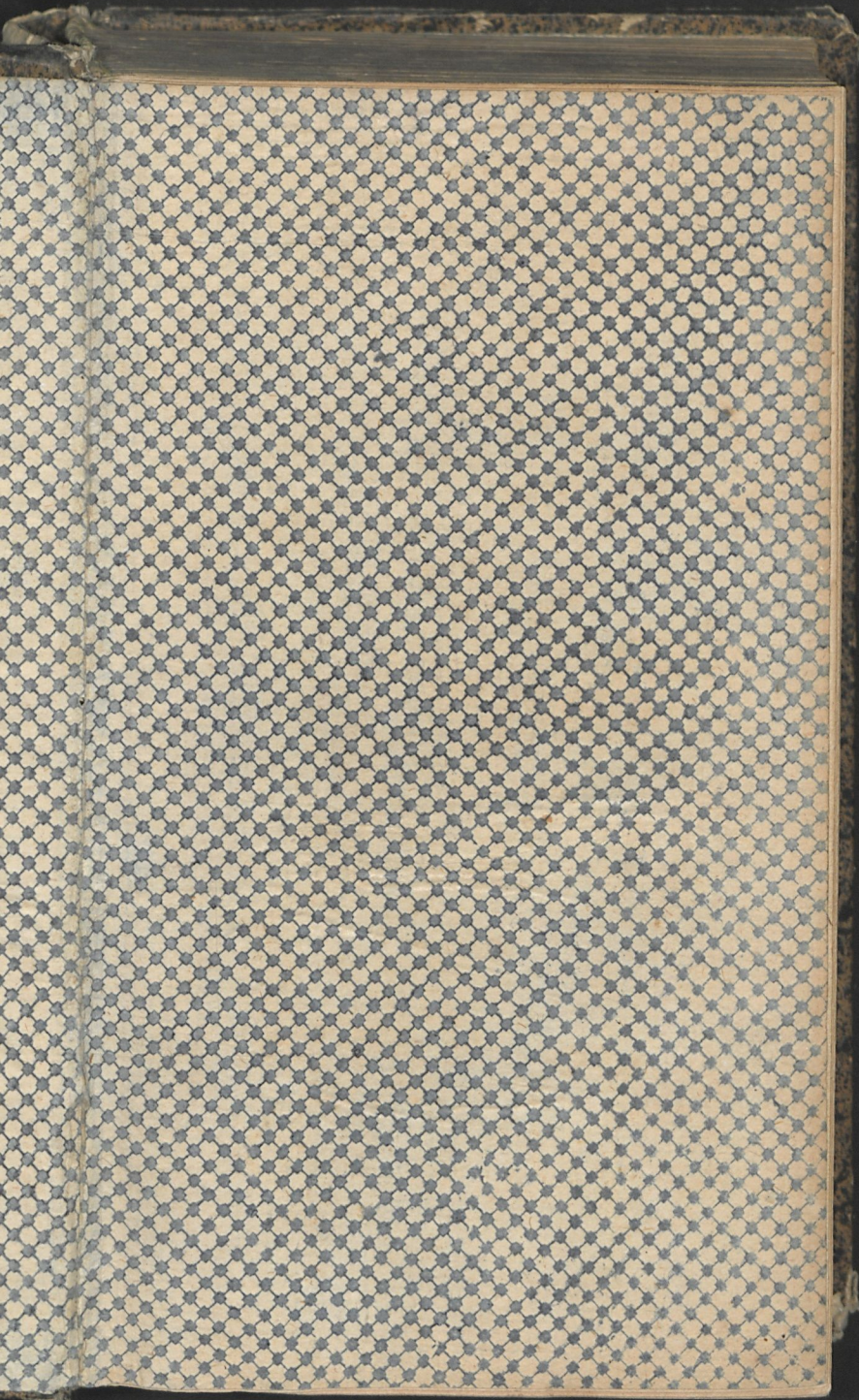
1070

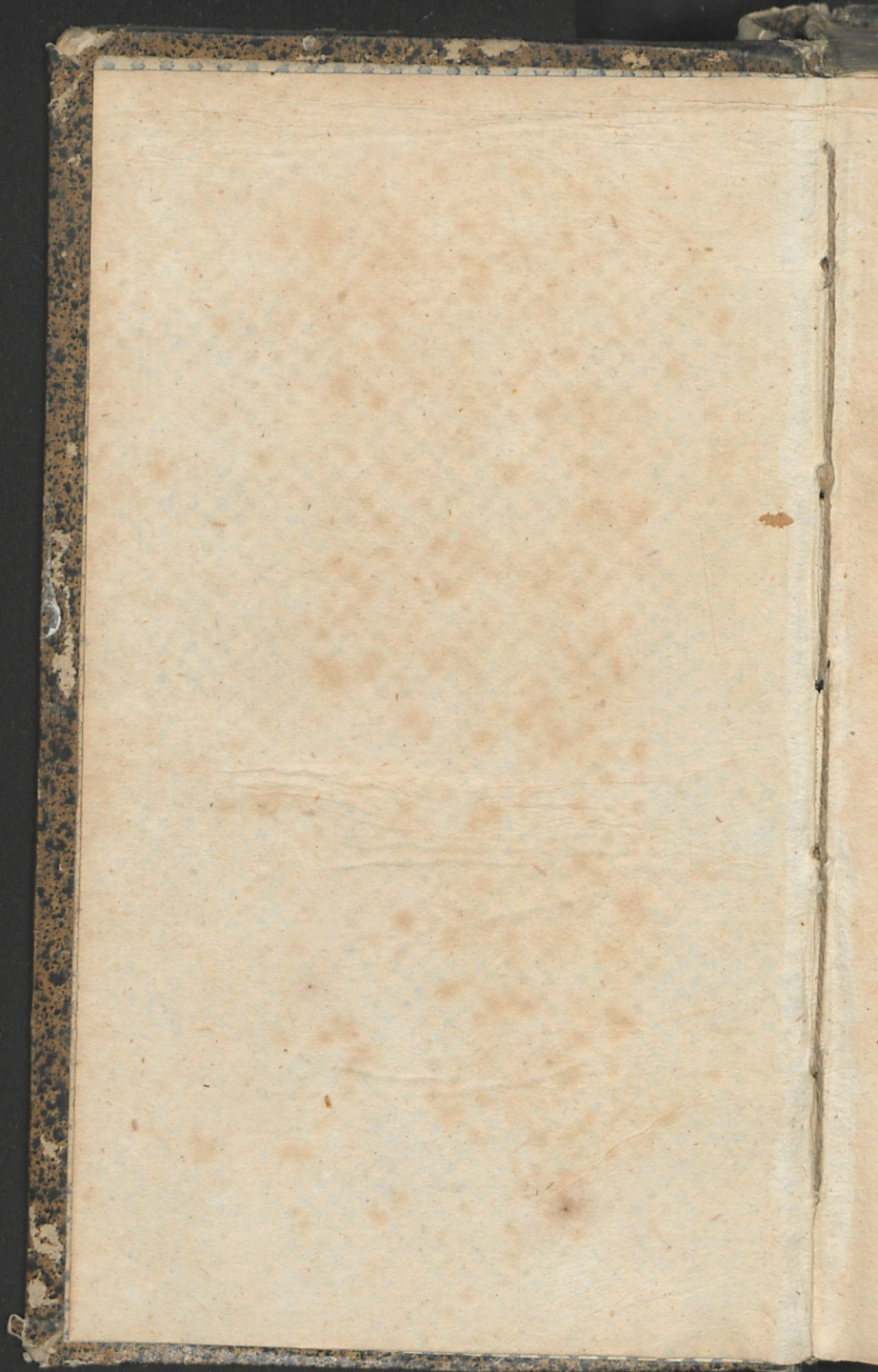


Zur Breitenbachischen Bibliotheca

J. S.







# Kurzer Entwurff

Des

Königl. Böhm. und Chur-  
Sächsischen jetzigen

# Stofes,

Aus dem Französischen  
übersetzt.

---

Breslau, 1736.

Armenen Breyer

und Zenn. nido E. hino

Handwritten text in Gothic script, including a large decorative initial 'E'.

Handwritten text in Gothic script, including a large decorative initial 'E'.

Handwritten text in Gothic script, including a large decorative initial 'E'.

Fragment of text from the adjacent page, including a large decorative initial 'E' and words like 'ro', 'del', 'übe', 'selb', 'neb', 'geru', 'gen', 'ten', 'lich', 'W', 'D', 'die', 'als', 'mir', 'wie', 'füh', 'Alte', 'Erd'.





# An den König

SIRE

**S**egenwärtige Schrift, in welcher von Ew. Majestät so wohl, als von der Königin, Dero Durchlachtigsten Gemahlin hohen Personen, ingleichen von Dero Prinzen und Prinzessinnen Durchlaucht gehandelt wird, verdienet mit so viel Rechte Ew. Majest. überreicht zu werden, daß ich mich auch unterstehe, selbige in tiefer Ehrfurcht zu Dero Füßen zu legen, nebst aller unterthänigster Bitte, Ew. Majestät geruhen, selbige als ein Zeugniß meines inbrünstigen Verlangens, Dero hohen Ruhm auszubreiten, und als ein Unterfand der tiefften Erkenntlichkeit vor alle vielfältigst mir erwiesene hohe Wohlthaten allergnädigst sich gefallen zu lassen.

Den da ich die Gnade gehabt, das Mitterden und die Freygebigkeit Ew. Majest. so wohl als Prinzen als auch als Königes zu genießen, so erlauben sie mir allergnädigst, aller Welt zu entdecken, daß wie Ew. Majest. den Rahmen des grossen Augusti führen, sie auch zugleich so wie jener Kaiser in dem Alterthum, die Zierde und Ehre ertziger Zeit dem Erd-Crense geben.

Swar sind Ew. Majestät ein Feind des Lobes

A 2

und

und ich darf mich nicht unterfangen der Bescheidenheit zu nahe zu treten, indem Ew. Majestät Dero Zufriedenheit im Wohlthun einzig und allein finden, und bloß im Wercke selbst den Preis desselben suchen, dahero sie sich denn auch an dem Opffere der Herzen und der Wunsch Dero Unterthanen völligst begnügen lassen. Es durffte auch ferner mir als einer Privat-Person kaum anstehen, einen so grossen König zu rühmen denn das Lob anders nicht als wenn es durch einmüthige Stimmen des ganzen Volckes erschallet, angenehm seyn kan.

Indessen ertheilen mir Ew. Majestät die allergnädigste Erlaubniß, daß ich mit denen glückseligen Unterthanen die vor das Wohl Dero Reiches ohne Unterlaß zum Himmel flehen, mich vereinige, indem mir noch vor denenselben dieses Vorrecht übrig ist, daß ich einzig und allein durch den Trieb meiner auf die Erkenntniß Dero hohen Königl. Tugenden gegründeter Zuneigung Ew. Maj. unterworffen und in tieffster Unterthänigkeit ergeben bin.

Ich werde mich bey dem allen glücklich schätzen, wenn Ew. Majestät mein Vorhaben nicht mißbilligen dürffen und ich mich die Zeit meines Lebens in tieffster Devotion nennen kan.

SIRE

Ew. Maj.

allerunterthänigster gehorsamster

L. L. B. v. P.

Vors



## Vorrede.

**S** Egenwärtiger kurzgefaßter Entwurff des Chur-Sächsischen Hofes hat keiner Vorrede nöthig, damit man selben dem Leser anpreiffen möchte, indem der bloße Titul desselben sattfam anzeigen, daß die darinn enthaltene Materie allen Sachsen zu wissen nützlich und nöthig sey.

Da nehmlich ein jeder Unterthan seinen Herren und eine jede Privat Person in einem Staate, die Ministres und Hofleute zu kennen wünschet, so habe ich auch zwar einige Portraite von denenselben zu entwerffen mich unterstanden. Doch gestehe ich gerne daß dieses nicht darum geschehen sey, als wenn ich mir schmeichelte, alles wohlgetroffen zu haben, denn hiezu wäre eine tieffe Einsicht, und ein besonders feinem Verstand nöthig, welcher die mißgünstige Natur mir doch versaget hat. Ja ich hätte zur glücklichen Ausführung meiner unternommenen Schrifft mich in Dresden länger aufhalten müssen; denn drey Monathe welche ich daselbst zugebracht, würde demjenigen dessen Verstand so scharf und weit aussehend, also der meinige eingeschmiedet ist, kaum zulänglich gewesen seyn,

einiges Licht von einem so grossen Hofe zu erhalten, wie sollte mir demnach die Einbildung in den Sinn kommen, als wenn ich darinnen völlig den Zweck getroffen hätte. Doch kan ich nicht umhin zu bekennen, daß obgleich dieses Buch einige Fehler haben dürfte, die Verbesserung desselben mir doch ungleich mehr Mühe gekostet, als wenn ich ein anderes viel weitläuffrigeres geschrieben und dabey den Vortheil gehabt hätte, darinnen enthaltene Sachen mir bekandter gewesen wären. Denn ich habe über viel besondere Kleinigkeiten die Nachrichten zum Theil verstoßen heraus locken müssen, wiewohl ich der Höflichkeit des Herren Hof-Raths Königes vieles Licht, in dem was mir an Ränntniß einiger Herren an Hofe gefehlet zu verdanken habe. Wäre ich so glücklich gewesen nach ein oder ein paar so dienstfertige Personen anzutreffen, so würde meine Schrift besser und auch weitläufftiger gerathen seyn. Indessen wolle der geneigte Leser dieselbe wie sie hier vor Augen lieget, sich gefallen lassen, und die vielleicht mit eingeschlichene Fehler gützigst übersehen, inmassen ich doch der erste bin der sich unterstan-

dem

den, von einer solchen Materie zu schreiben. Es ist zwar gar nicht zu leugnen, daß ich es dabey zu kühne gewaget, doch die edle Bewegung Gründe, so mir dazu Unlaß gegeben, werden mich auch hoffentlich entschuldigen können.

Denn obgleich ganz Sachsen völlig überzeiget ist, daß es von einem gütigen Regenten, der einzig darauf bedacht ist, das Land glücklich zu machen, regieret wird, und es dahero unnöthig scheinen dürffen die Tugenden und Handlungen des Königes welche jedermann bewundert und davor Wünsche zum Himmel abschicket, in Schrifften vorzustellen, so fehlet es dennoch diesem grossen Monarchen an Mißgönnern nicht, welche dessen hohen Ruhm beneiden, und eben die ich, da sie sich durch eine höchst-schädliche Blindheit von Ihro Majestät entfernen, will ich ihrer Thorheit deutlich überweisen und sie wo möglich zu Dero Thron wiederum zurücke führen.

Denn alle diejenige welche die Gnade gehabt, zu der hohen Person Ihro Königl. Majestät Augusti des IIten sich zu nahen werden mit mir völlig einig sein, daß Ihro

Maj. dem Thron auf den sie eine Ehr- und  
 ruhmwürdige Nation gesetzt eine ausneh-  
 mende Sterne geben, und daß alles was ich  
 von diesen Monarchen gesagt, gar nicht  
 an dasjenige reiche was man von demselben  
 wirklich sagen könne, denn wie sollte ein  
 König der ohne Laster geböhren, der nach  
 der Rechtschur fester gründe sich der Zu-  
 zend, und vermöge der Religion sich der  
 Frömmigkeit beflisset, nach seiner natür-  
 lichen Aehnlichkeit abzuschildern seyn. Mein  
 das einzige Mittel ihm zu gefallen, bestehet  
 darinn, daß man ihn mit Stillschweigen  
 bewundert. Ich selbst bin davon gar zu  
 gewis, daher ich es öffentlich mit aller Welt  
 gestehe, und auch eben deswegen indemje-  
 nigen was Ihre Majestät betrifft in meiner  
 Schrift so weitläufftig nicht gewesen bin  
 als die Größe des Werkes wohl erfordert  
 hätte.

Da auch Ihre Majestät die Königin sich  
 auf gleiche Arth des Lobes gerne entziehen,  
 so habe mir dieserhalben, selbst Brängen se-  
 zen müssen. Wie viel Tugenden sind also  
 nicht von mir verschwiegen, und wie viel  
 Gedanken sind von mir nicht unterdrucket  
 und

und aufgeopfert worden bloß zu dem Ende, damit ich nicht der Bescheidenheit dieser Durchlachtigsten Königin, die bey aller ihrer Hoheit schlecht und recht, und ihren Ruhm mitten unter denen höchsten Ehren in der Demuth suchet, zu nahe treten möchte.

Hiernächst glaube ich auch, daß niemand dasjenige was ich von E. Königl. Hoheit dem Chur-Pringen ingleichen von denen Durchlachtigsten Pringen Dero Gebüthern auch Prinzeßinnen Schwestern gesagt, mißbilligen werde. Denn meine von E. Königl. Hoheiten durchgehends gefasete Hoffnung wird allemahl durch die Zeit und durch den Beyfall denjenigen so die Gnade haben um sie zu seyn bestäriget worden.

Ferner sind die Thaten des Herzog Johann Adolph von Weissenfels, so ausnehmend groß und wohlbekandt, daß es unrecht gethan zu seyn scheinen dürfte, wenn ich selbe vor der Zeit denen Geschicht-Büchern, so sie dereinst verewigen müssen entziehen sollte. Und eben diese Ursache hat mich in Entwerffung seiner herrlichen von dem Hofe und von der Armee längst verehrten Gemüths-Gaben zur Kürze bewogen.

Was weiterhin die Durchlauchtigste Herzogin von Sachsen Weissenfels betrifft, so bekenne freymüthig daß da ich nicht die Gnade gehabt, Ihro Durchl. meine Aufwartung zu machen, ich auch von Dero Tugenden anders nicht, als nach dem gemeinen Ruff der selbe aber nicht satzsam zu erheben weiß, sprechen können.

Sieben habe ich mich bey denen Ministern weitläuffriger aufgehalten und ist dasjenige was ich von ihnen gesaget, der Wahrheit gemäß, so daß die welche sie nicht kennen, dieselbe sich aus meiner Schrift, so wie sie in der That sind, genau darstellen können.

Ich habe auch die vornehmsten Herren und Dames des Hofes angeführet so viel als es die Kürze der Zeit die ich bey meinem Werke gehabt, und die enge Grängen so ich mir in selben gesezet zugelassen haben, wie ich mir denn auch schmeichete, daß sie die Freymüthigkeit, mit welcher ich von ihnen rede vergeben werde, massen ich in meinen Ausdruckungen mich aller möglichen Behutsamkeit gebrauchet, damit ich in keinen Orth irgend wo anstoßen möchte.

Dec



## Der erste Theil.

Von der geheiligten Person Ihro Majest.  
des Königes.

**I**hro Majestät Augustus der Dritte König von Pohlen, Groß-Hertzog von Litthauen und Churfürst von Sachsen sind den 7. October 1696. geboren und der einzige Prinz des höchseligen letzten Königes von Pohlen Augusti II. und Königin Eberhardienens von Brandenburg Barmuth. Es wurden dieselbe von Dero Groß Mama der Königlichen Prinzessin von Dennemarck und des Chur-Fürsten Johann George des Dritten nachgelassenen Wittwen Anna in Dero Kindheit erzogen, als welche ihnen die Gründe der Frömmigkeit Lautseeligkeit und Gerechtigkeit, die Ihro Majestät iziger Zeit die Lust Dero Volkes und das Beyspiel der Könige seyn einschösseren.

Da sie aber denen Händen des Frauenzimmers entwachsen vertraueten Ihro Majestät der König Dero Herr Vater, sie dem Herren von Miltitz als einem Herren von grossen Hause, und derwegen seiner Gelehrsamkeit untadelhafften Sitten und gründe

gründlicher Tugend diese Bedienung mehr als zu wohl verdienete.

Es erkandten also Ihre Hoheit, der Prinz den die Tugend beständigst eingenommen hatte, die Verdienste Dero Ober Hof-Meisters mehr als zu wohl, dahero sie viele Liebe und Zuneigung zu ihm blicken lieffen auch seinen Unterricht mit einer solchen Lehr-Begierde annahmen, welche bereits bey damahligen zarten Alter den Schatz der Weisheit anzeigete, so sie heut zu Tage des Thrones würdig machet. Während der Zeit, da Ihre Hoheit noch unter dem Frauenzimmer sich befunden, hatte Gott das Herz des hochseeligsten Königs gerühret, daß da Ihre Majestät in der Evangelischen Religion geböhren warum sie sich nachmahlen zur Catholischen Religion gewendet, worauf sie denn bald hernach zum Könige von Pohlen erwahlet worden. Dahero denn Ihre Majestät weil sie von der Heiligkeit der von ihnen angenommenen Religion überzeuget waren, auch dieses ihre Sorge seyn lieffen, daß Dero Prinzen die Erläntniß derselben gleichermaßen beygebracht werden möchte. Nur verstattete die Ehrfurcht volle Hochachtung nicht, welche Ihre Höchstseeligen Könialichen Majestät vor Ihre Königl. Hoheit der Frau-Mutter hegeten, daß der junge Prinz in Gegenwart dieser grossen Prinzessin die Religion welche Sie ihm selbst beygebracht, und der Sie vor Dero Hohe Person auch fest ergeben waren, hätte ändern sollen. Dahero

ent-



entschlossen sich Ihre Königl. Majest. von Ihrer Königl. Hoheit Dero Frau Mutter den Prinzen zu entfernen, und Sie zur Crönung Ihrer Käyserliche Majestät Carl des VI. nach Franckfurth zu senden. Zwar begleiteten Ihre Hoheit der Herr von Wittich auf dieser Reise, doch da, dieser Herr der Evangelischen Religion bezgethan war, so besorgeten Ihre Königl. Majestät daß dieses vielleicht eine Hindernung in ihren Vorhaben machen könnte. Daher Sie ihn denn zurückrufften und den Graf von Coste nebst dem Baron von Hegen zu Hofmeister. Dero Prinzen ernannten. Dieser Graf war ein Vole von Geburt und Woywode von Liefland. Er verband seinen hohen Stand mit einer gründlichen Frömmigkeit, tiefen Gelehrsamkeit grossen Redlichkeit und solchen Lebens-Gründen welche ihm so viel Ehrfurcht als seine Maniern und Höflichkeit Ihm Liebe zuwegebrachten.

Der Baron von Hagen war aus einer grossen Familie in Ebur-Fürstenthum Trier entsprossen, und wurde als Bothschaffter des Königes zur Wahl und Crönung des Käyfers nach Franckfurth abgeschickt. seine Lebens-Art war mehr als des Grafen von Coste eingezogen, doch wich er Ersterem weder an Wissenschaft, Billigkeit noch gründlicher Einsicht im Urtheilen.

Unter der Anführung dieser zweyen Herren nun besahen der Prinz ein Theil von Deutschland und Italien, woselbst sie denn auch die Catholische Religion

Religion annahmen. Doch waren Ihre Hoheit in Dero Herzen dasjenige lange zuvor, ohne daß sie sich bloß gegeben hätten, was Sie iho würcklich großen Beyspiel der Welt seyn.

Sie entdeckten also Dero Religions Aenderung nicht eher als nach dem Ableben Ihrer Königl. Hoheit dero Groß-Mama, welche den 1. Jul. 1717. mit Tode abgiengen. Indessen thaten Sie Dero Reise nach Franckreich und zwar nur unter dem Nahmen eines Grafen von Meissen, wiewohl Ludwig der XIV. ihnen alle Ehre, die ein Prinz eines grossen Königs verdienen erzeigen lieffen.

Der Französische Hof aber wurde von der Höflichkeit Bescheidenheit und gründlichen Weißheit, welche aus denen Handlungen und Reden des Prinzen durch gesandt hervorleuchteten empfindlichst gerühret. Es bewunderte Sie derselbe und bedaurete Dero Abreise. Anmassen sie sich zum andern mahl nach Welschland, begeben woselbst sie dem sich zum guten Geschmack von alle dem was schön ist, gewöhneten, und die denen grossen Prinzen so nützliche Erkändnis der Baukunst, Mahlerey und anderer edlen Künste erwarben. Bey dero Zurückkunft aber frohlockete ganz Deutschland und freuete sich daß es ihnen die Geburt gegeben mächen es nicht mehr wünschete, als daß alle Hohe Häupter Ihrer Hoheit ähnlich wären.

Sie hielten sich hiernächst in Wien lange auff, und behaupteten daselbst eben den Ruhm, welchen  
sie

sie sich in verschiedenen Ländern wo sie gewesen bereits erworben, und da sie endlich in Sachsen anlangeten, verursachete Dero Gegenwart eine durchgängige und allgemeine Freude. Alle Sachsen waren innigst vergnüget, daß der Prinz den ihnen der Himmel zum Herren demahleins gönnen wollte, so würdig war Sie zu beherrschen. Wir verlieren zwar dereinst, sagten sie, den gerechtesten König und den besten Herren von der Welt allein wir werden in seinen Sohn, seine heroische Leibes-Gestalt, sein Majestätisches Wesen seine Großmuth, eben so wie sein gütiges, billiges und edles Gemüth wieder finden. So wird der Geist des grossen Augustk beständig bey mir bleiben, und wir werden seinen Verlust auf keine andere Art als weil wir dessen nicht mehr genieffen, inne werden.

Bald nach der Zurückkunft Ihres Königl. Hoheit des Prinzen in Dresden, führete der Graf von Backerbarth (\*) zu Wien das Stats-Geschäfte, die Vermählung Ihres Königl. Hoheit mit der durchlauchtigsten Erz-Herzogin Maria Josepha ältesten Prinzessin des Durchlauchtigsten Kaiser Josephs betreffend. Darauf denn der Premier Ministere und Feldmarschall von Sachsen, Graf Flemmign, diese Durchlauchtigste Erz-Herzogin vor Ihrer Königl. Hoheit aufs feyerlichste zur Gemahlin verlangeten, und denn der Prinz selbst sich nach Wien Sächs. Hofes. B be

(\*) August Graf von Backerbarth Cabinets-Minister Feld-Marschall und Gouverneur von Dresden sind ketzlich den 13. August mit Tode abgegangen.

begaben um die Vermählung würcklich zu vollziehen. Es geschahen auch die Cerimonien derselben in der Capelle der Favorite, und wurden dabey aller bey einer so großen Gelegenheit nur ersinnliche Pracht angewendet, Beyde Königl. Hoheiten aber begaben sich einige Tage hierauf nach Dresden, woselbst sie mit einer ungemeynen Magnificenz, die Ihres gleichen noch niemahls gehabt, aufgerümen worden. Denn Augustus der II. als der prächtigste Monarch und geschickteste Herr, Fest- und Lustbarkeiten anzuordnen, übertrafen sich hier doch selber und nichts schiene Ihm schön genug zu seyn, das Beylager Dero so würdigen Sohnes mit einer Prinzessin, die so viel Käyser als Vorfahren zehlet, würdigst zu begehren.

Nachdem nun aber sie die Lustbarkeiten 40. Tage gedauret hatten reifete der König nach Pohlen und überließen Ihre Königl. Hoheit dem Prinzen die Regierung, welches denn auch nachgehends jedesmahl in Abwesenheit des Königs Augusti des II. geschehen.

Das 1726. Jahr thate der Prinz selbst eine Reise nach Pohlen wohin sie sich schon ehemahlen 1711 erhoben, aber sich nur kurze Zeit daselbst aufgehalten hatten. Sie erlangeten allda die Liebe derer gebffesten Herren, als welche sie schon damahls würdig hielten den Thron des grossen Augusti der sie regierete, demahleins zu besteigen. Es erfahen auch die Pohlen mit viel Vergnügen, daß Ihre Königl. Hoheit den Graf Sulkowski als ihren Landes-Mann Dero vertraulichen Umgangs würdigten.

ten und zogen hieraus eine glückliche Vorbedeutung vor ihre Nation maßen sie prophicteten daß der Prinz die Jugend eines eingebornen Peh en vor andern hoch zu achten geruheten.

Da hiernächst Ihre Königliche Hoheit satffam bekandt war, daß unter allen von grossen Herren gemacheten Unkosten diejenige so aufs Gebäude verwendet werden, am allerwenigsten getadelt werden mögen, so Unternahmen sie den Bau von Wermesdorff, welchen Ort sie nachgesandt Hubertsburg zu nennen beliebet, und in kurzer Zeit kam auch des ganze große Werck, durch Beyhülffe Dero Königl. Herrn Vater zu stande, maßen es Ihre Königl. Hoheit selbst in etwas schwehr gefallen seyn dürfte, so ansehnliche Summen dazu hätten anwenden können, schon damaylen aber konte man die Hohe Weisheit mit welcher Ihre Königlichen Hoheit der Wirthschafft an den Hofe zuführeten, geruheten, denn Dero Aufwand war bey ordentlichen und festgesetzten Einkünfften Dero hohen Stande gemäß, der Hof zahlreich und die Jagd- Equipage höchst prächtig. Alle diejenigen welche die Gnade haben Ihre Königl. Majestät Dero Noth vorzutragen konten Dero Huld genießen, wie daran ihr Almosen Königlich war, und jedermann so wohl die Herrn an Hofe als Künstler, mit ihrem Pensionen und Besoldungen richtig bezahlet worden, dabey denn der Graf Sulkossi die Rechnung richtig führete, so daß der Hof auf solche Artih beständig von Keinen Schulden etwas wuste.

Die zur Hirschjagd bequeme Zeit ward von Ihrer Königl. Hoheit dem Prinzen zu Hubertsburg zugebracht, übrigens aber befanden sie sich in Dresden und beschäftigten sich mit allerhand Exercitio, in welchen man wie in allem übrigen was sie zu thun geruheten, Dero Anmuth, Stärcke, und Geschicklichkeit noch mehr aber Dero Weißheit und wohl eingerichtete Sitten bewundern mußte. Denn alle ihre Stunden waren so, wie sie es noch anho seyn, ordentlich eingetheilet.

Es haben Ihre Majestät Augustus der III. niemahlen weder den Müßiggang noch ein Laster erkandt, sondern sich jederzeit der Mäßigkeit besessen und gegen Dero durchlauchtigste Gemahlin beständig treu bezeiget, als der sie niemahlen auch nur die geringste Gelegenheit gegeben einiges Mißrauen in Dero Liebe zu setzen. Ihr Spiel geschiehet nicht anders als zur Lust, gehet aber niemahlen so weit, daß diejenigen so die Ehre haben mit Ihnen zu spielen der sich dabey ereigende Verlust empfindlich fallen könnte. Unter allen andern Tugenden aber so Augustus der III. Besizer, hat ohne Zweifel keine so viel Segen von Himmel Ihnen zugezogen als die unverletzliche Ehrfurcht welche sie jederzeit vor Dero Königlichen Herren Vater bezeiget denn so, wie Sie von denenselben auf das zärtlichste geliebet worden, so ist auch kein Prinz, der ein grosses Land erbet jemahls über den Verlust Dero Herren Vater so sehr als sie gerühret worden. Da sie dessen tödtlichen Hintritt erfuhren. Es ware selbst die Betrüb-

niß

nist Ihre Königl. Hoheit auf Dero Gesicht ja so gut und sie an sich zu halten sucheten gleichsam abgemahlet, als sie zum ersten mahle sich öffentlich sehen ließen, und von Dero Residenz den Eyd der Treue annahmen. Noch izzo werden sie schmerzlichst gerühret, wenn Ihnen irgend etwas die Erinnerung des Hochsel. Königes zu Gemüthe führet, dahero auch jedermann, um dero selben Schmerz nicht zu erneuern von einem Könige den Europa unter seine grosse Monarchen zehlet, nicht viel zu sprechen pfleget.

Da nun also Ihre Königl. Hoheit der Prinz Friederich August die Chur-Bürde antraten gerühbeten, sie in Dero Sitten nicht das Allergeringste zu ändern, sondern behielten einerley Frömmigkeit und einerley Ordnung in Dero Thun. Sie beliebten auch fast alle Bediente Dero Höchstseligen Herrn Vatern in Dero Diensten zu behalten, und ließen denjenigen aber, so sie Dero Dienste zu entlassen sich gemüßiget gesehen, ließen sie dennoch Gnaden-Gelder reichen. Dabey denn Dero vornehmste Sorge bey dem Anfange Dero Regierung, dahin gieng, daß sie solche Ministers in Dero Dienste nehmen mochten an Dero Treue und Aufrichtigkeit der Meid selbst gar nichts auszufehen wußte, deswegen sie denn den Herren Grafen Sabaleon Wackerbarth Salmone, den Herren von Baudiß, den Herren Grafen von Sulkowsky und den Herren von Brühl zu Cabinets-Ministrem ernandten denen zwey Lekteren aber die, Staas-Affairen unter die Hände gaben.

Ganz Sachsen ist mit dieser Wahl höchstens zu  
 Frieden, und verpricht sich unter einem Prinzen  
 der seine Ministers so wohl aus gesucht ein höchst-  
 glücklichstes Regiment. Vor andern aber hat  
 es mit der größten Zufriedenheit das Gewissen im  
 Zeyhen, so Ihre Majestät von Dero Danck-  
 barten und Hochachtung vor die Zu-  
 gend abgeleget, jüngstens angesehen, da Ihre  
 Königl. Majest. Dero ehemahligen Ober-Hof-  
 Meyster den Herren von Mültz so sich seit einigen  
 Jahren auf Dero Gütern zur Ruhe gesetzt zurü-  
 cke ruffen ließen. Denn obgleich dieser Herr die  
 Wiederannahmung seiner Bedienung von sich ab-  
 zulehnen sucheten, indem er sein hohes Alter und  
 wie er sich der Staats-Sachen längst begeben, vor  
 schüzeten, so haben doch Ihre Majest. ihm gnä-  
 digst geantwortet, daß sie nichts von ihm verlange-  
 ten, als was seine Gesundheit ihm zu arbeiten ver-  
 statten werde. Hiernächst aber kenneten sie seine teut-  
 sche Redlichkeit, seine Liebe zum Staat und Erge-  
 benheit vor ihre Person, folglich verlanaten sie, daß  
 bey ihnen bliebe und ihnen mit seinem Rath, dessen  
 Gründlichkeit aus vielen ehemahligen Proben ih-  
 nen factsam bekandt wäre, den Staat unterstützern  
 helfen, da nun also Friedrich August Dero Er-  
 künthlichkeit als eine besondere unter denen Prin-  
 zen seltsame Tugend vor aller Welt Augen öffentlich  
 sehen lassen, so münterten sie dadurch Dero Hof-  
 Leute auß daß sie sich bestrengen solten, selbiger  
 durch Dero Verdienste sich würdig zu machen.

Diese



Diese unvergleichliche Qualitäten zogen Ihre Majestät die Stimmen derer in der Republique wohlgesinnten Patrioten zu, so, daß sie selbe zu Dero Könige erwählten. Es hatten nemlich Ihre Maj. den Grafen Gabaleon von Wackerbarth, Salmorien und den Herren von Baudis als Bevollmächtigte nach Warschau, Dero hohes Interesse daselbst zu beobachten abgeschicket. Doch es fanden diese Herren die Pohlen gar ungleich gesinnet, immaffen das fremde Gold, die verbotthene Kunstgriffe, und aufführerische Versprechungen eines Ministers, welcher gar verschwenderisch damit umgieng ein grosses Theil der Pohlen bestochen, und auf seine Seite gezogen hatte. Die übrigen aber waren unterdrucket und hätten ohne Zweifel unter der Macht erliegen müssen, wofern sie nicht in Dero Ernst so viel Beständigkeit und Liebe zum Vaterlande geheget hätten. Indessen aber war Gott der die Tugendhaften beständig beschützet, so wohl der Pohlen als derer Herren Bevollmächtigten, Schutz-Herr und Stütze, obaleich die Letzteren, dennoch sich auch selbst durch Dero geheiligten Character nicht von allerhand Beleidigungen zu befreien vermochten, maassen man zu Warschau mit alle demjenigen übel umgieng, was dem Königlichen Prinzen zugehörete, obaleich das Engelländische Blut aus welchen er entsprossen, die Qualität als Prinz eines derer grösssten Könige so jemahlen Pohlen beherrscher und seine Würde als regierender Herr, Dero hohe Person allen

Pohlen verehrens würdig machen sollte. So sah es also damahlen höchst unglücklich in Pohlen aus, in dem die Unterdrückung und Tyranney auf die ruhmwürdigste und friedfertige Regierung Augusti Des II. den Platz nahm.

Indessen sonderien sich diejenigen Herren, so aus einem edlen Triebe, die Freyheit und die Ehre der Nation vertheidigten, nachdem sie alle Mühe die verirrte Gemüther ihrer Mitbrüder zu rechte zu bringen vergebens angewandt, von denenselber gänzlich ab, und da sie sich an eben dem Ort versammelten wo ehemahls Heinrich Dalehus zum Könige erwehlet worden, erwählten und rufften sie Augustum Chur-Fürsten von Sachsen zum Könige von Pohlen würcklich aus. Sie schickten darauff an Ihre Majest. Deputirte um dieselbe zu ersuchen, mit Dero Königl. Gemahlin ohne Zeit Verlust ins Reich kommen, und von dem ihnen angetragenen Throne Besitz nehmen möchten. Es lieffen auch Ihre Majestät, Dero Bitten bey sich statt finden, doch sie vorher dem grossen Gott als dem allgewaltigsten Geber der Kronen und den Herren der das Glück der Könige in seinen Händen hat feyerlichsten Dank abstaten lassen, und also reiseten sie von Dresden ab.

Ihre Majestät die Königin folgeten hierauf dem Könige etliche Tage hernach und trafen selbige in Parnowitz an, allwo Beyde Majestäten die grosse Podlänische Deputation annahmen, sie zur Audienz lieffen und darauff ihren Weg nach Craucan fortsetzten.

heten

heten. Es hielten hieselbst der König Dero Königlichem Eingang den 14. Jan. dieses 1734. Jahres und wurden beyde Majestäten darauff den 17. des selben Monaths durch Ihro Durchl. Bischoff von Cracau Lipski gesalbet und gecrönet.

Einige Zeit nach dieser prächtigen Ceremonie, welche in Pohlen unumgänglich nöthig und zum wahren Wesen eines neuerverwählten Königs gehöret, giengen die Königin nach Sachsen zurücke, der König aber bliebe in Craucan, woselbst sie den Reichs-Tag hielten und verschiednen zur Wieder-Herstellung der Ruhe im Reiche abzulehnde Verordnungen ergehen lassen. Nach dessen Endigung aber begaben sich Ihro Majestät auf die Reise nach Dantzig welcher Urth von ihren Allirten denen Russen zu dem Ende berennet war, damit der Primas mit seinen dahin geflüchtenen Anhängern aus selbigen vertrieben werden möchte. Allein nach etlichen Tage-Reisen so wegen der rauhen Jahres-Zeit sehr beschwerlich fielen, lieffen Ihro Majestät das aus Sachsen an sie gelangte Bittren der Eröffnung, daß von ihnen angestellten höchst nöthigen Land-Tages in hoher Person bezuwohnen, Platz finden. Dahero sie sich denn nach Dresden zurück begaben und durch Dero Ankunfft eine unaussprechliche Freude verursacheten, wie wohl bey dem allen Dero Armee unter dem Commando des Prinzen von Sachsen Weissenfels ihren Marsch nach Dantzig beständig fortsetzte.

Es begleiteten aber viel Polnische Herren, die auf ihren Gütern denen Gewaltthätigkeiten der Partey des Primas zu widerstehen, sich nicht starck genug zu seyn achteten, des Königes hohe Person, und sucheten also ihre Zuflucht in Sachsen, woselbst Ihre Majestät selbige gütlich aufnahmen, und auf eine solche Art tractiren die Sie von Dero Königl. chen Danckbarkeit völlig überzeuget, und die Hoffnung nicht wenig vermehret, so sie bey wiederhergestellten Frieden wegen der von dem Könige noch zu empfangender Wohlthaten in ihrem Herzen gefasset haben.

Es lieffen aber Ihre Majestät nach Dero Zurückkunft von Cracau die Land-Stände in Dero Churfürstenthum zusammen kommen, und eröffneten in selbstteigener hohen Person mit gewöhnlichen Ceremonien den Land-Tag. Sie sassen auf Dero Throne von denen vornehmsten Polnischen und Sächsischen Ministern umgeben. Der Herr Geheimde Rath Miltig stund zur Rechten des Thrones und hielt im hohen Nahmen Ihrer Majestät an die sämtliche Stände eine Anrede, deren Inhalt darinn bestand; wie die Willens Meinung Ihrer Königl. Majest. dahin gieng, daß Selbige in Religions Sachen nichts zu verändern, sondern alle Dero protestirende Unterthanen Ihrer Privilegien, wie Sie Ihnen durch Dero Herren Vater den höchstseligen König zugestanden und bestätigt worden, allergnädigst genieffen zu lassen, fast entschlossen wären. Hierauff antwortete im Nah-

Nahmen der Stände, der jetzige Erb-Marschalls  
Berweser Herr von Hessler mit einer seinem Amte,  
und der ganzen hohen Versammlung, anständig-  
sten Art, dabey Er denn Ihro Königlichen Maj-  
der Eyrfurchtsvollen Treue und unverbrüchlichen  
Ergebenheit aller Unterthanen, vor des Königs ge-  
heiligten Person zugleich versicherte. Massen es  
auch in der That gar unmöglich ist, daß irgend ein  
ander Volck, mehr Liebe zu seinem Herren tragen,  
und geneigter seyn solte, etwas zu dem was Seines  
Regenten Ruhm vermehren kan, beyzutragen, als  
eben die Sächsishe Nation.

Die großmüthige Erklärung aber, welche Ihro  
Majest. aus eigenen Triebe an Dero Unterthanen,  
gegeben, wie sie nichts in Religions Sachen än-  
dern wolten, ziehet ihnen die Wünsche Dero  
treuen Unterthanen häufig zu, so gar, daß wohl kein  
Sachse zu finden, der nicht mit allen Freuden Gut  
und Leben zum Dienste seines Herrn aufzusetzen,  
willig und bereit seyn solte. Ja es giebet auch  
mehrgedachte Erklärung, die Billigkeit des Königs,  
ges, und die Weisheit seiner Minister satzsam zu  
erkennen.

Da nun Ihro Majestät zusamt Dero Stän-  
den beschäftiget waren, die Glückseligkeit und die  
Ruhe von Sachsen zu befestigen, lieff Nachricht  
ein, daß Dero mit denen Russischen Kaiserlichen  
Waffen vereinigte Armee die Danziger zur Über-  
gabe genöthiget, und daß die bisher widrigesinnte  
Polnische Herren sie innständigst ersuchten; Sich  
an

an einen Ort zu erheben, wo sie denenselben sich unterwerffen und den Eyd der Freye ablegen könnten. Da denn Ihre Majestät nach dem Beyspiel jenes grossen Kayfers, von welchem sie den Nahmen führen, nach Überwindung der Feinde, an nichts anders dachten, als diejenige welche das Schicksal thun unterwerffe glücklich zu machen. Demnach gebrauchten sie sich, daß durch den Sieg erhaltenen Vortheils nicht, sondern vergassen die Beleidigung und bezogen sich nach dem Closter Oliva nahe bey Dantzig, woselbst sie die Submission der Dantziger, und den Eyd derer, dem Primas bisher angehangenen Polnischen Herren von selbst annahmen. Es wurden daselbst die Überwundene, durch die Bescheidenheit und Güte des Königes völigst genommen, als welche sie zwungen, vor Ihre Maj. derjenigen Hoffschätzung in ihrem Herken Platz zu lassen, zu welcher sie sich ehemahlen nicht verbunden zu seyn erachtet. Die Großmuth aber Ihre Majest. als welcher das Ubel derer Unglückseligen höchst empfindlich fällt, verhinderte, daß sie sich nicht in Dantzig selbst persöhnlich einfanden; denn die Verwüstung dieser Stadt schiene ihnen ein gar zu betrübter Anblick zu seyn, welchen sie sich vor dieses mahl entziehen wolten. Es waren nemlich die Dantziger, nunmehr durch die bezeigte Unterwerffung Dero Unterthanen geworden, und rühreten durch ihre bisherige Unglücks-Fälle und Bergehungen, des Königes Herrsch. Daher auch Ihre Majestät besorgeten, daß  
die

die Erinnerung von diesem allen Ihnen wieder vor-  
kommen würde, und wolten also nicht unter denen  
Danzigern mit der durch der Stadt Niederlage er-  
haltenen Lorbeer-Crone, als ein siegender Held  
erscheinen. Und eben diese hohe Bescheidenheit so  
des glorwürdigsten Triumphes würdig ist; er-  
weckte dem Könige den Glückwünschenden Zuruff  
des Volckes, wodurch denn Ihre Majestät mehr  
gerühret worden, als wenn man ihnen die präch-  
tigste Sieges Zeichen und Triumph Bogen aufge-  
richtet hatte.

Da nun der König vor die dringende Noth De-  
ro Königreiches besorget gewesen waren, giengen  
sie in Dero Churfürstenthum zurück, allwo wäh-  
render Zeit Dero Abwesenheit die Land-Stände  
ihre Berathschlagungen beständig fortgesetzt hat-  
ten. Ihre Majestät aber haben nach Dero Rück-  
kunft sich die Wohlfahrt des Landes höchlich ange-  
legen seyn lassen. Dero übrige Belustigungen be-  
stehen in Spazieren, in Reuten, Jagen, der Ita-  
lianischen Opera und in Concerten, welche der  
Königin Majestät, als eine grosse Liebhaberin der  
Musique in Dero Zimmern halten lassen. Beyde  
Königl. Majest. speisen auch sonst beständig zu-  
sammen, und ziehen die Herrn und Dames von  
Hofe mit an Dero Tafel.

Hiebey nun kan man an Ihre Majestät die de-  
nen grossen Herren so anständige Mäßigkeit nicht  
sattsam preisen, wie denn auch alle ihre Stunden,  
wie schon oben gemeldet richtig eingetheilet seyn,  
und

und die Frömmigkeit, Ordnung und Billigkeit aus allen ihren Thaten hervor leuchtet, ja man kan wohl sagen, daß niemahlen ein König den heiligen Character eines gesalbten Hauptes, so wohl wie sie in acht genommen. Ubrigens zeigen sie Durchgehends ein festgesetztes, ruhiges und in Gefahr unerschrockenes Gemüth, die Crone haben sie angenommen, ob sie gleich zum Voraus gesehen, daß sie dieselbe auf Dero Haupte anders nicht als durch Arbeit, Gefahr und wunderliche Sorgen befestigen mögen. Ja der von ihnen über ihre Feinde erhaltene Vortheil, hat keinen, auch nicht den geringsten Schein eines schmeichlerischen Eindrucks in Dero Herzen verursachen sondern sie bedauern nur Ihre Majest. daß sie die Niedriggestunte nicht in der Güte gewinnen, und sich nicht unterwürffig machen können; So wie sie auch den glücklichen Fortgang Dero Pfaffen der göttlichen Vorsehung einzig und allein zu schreiben.

Dieses ist nun der sehr unvollkommene kurze Abriß der Tugenden und Thaten des Königes, aus welchem zur Gnüge erhellet, daß ein Ausbund der Ehrlichkeit und Tugend das wahrhaftige Portrait des Gemüths Ihre Majestät ausmachen. Sie sind hiernächst von einer solchen Leibes-Gestalt, wie meinen Gedancken nach, diejenige so zum Regiment gebühren sind, aussehen müssen. Sie sind ferner mit einer starcken und dauerhaften Gesundheit begabt, ihre Urtheils-Krafft ist gesund und gründlich, Ihr Gedächtniß glücklich und höchstfähig,



hig, Ihre Seele edelmüthig und wohlthätig, so wie sie ein Held und Christ zu gleich haben soll. Dero völlige Aufführung aber gründet sich auf einer grossen Ergebenheit an die Sätze der Christlichen Religion daher ihr Zweck und Bemühung darinn bestehet, daß sie Dero Unterthanen glücklich zu machen sich bemühen, und sich zu keinem andern Ende nach dem Frieden sehnen, als damit jedermann die Früchte desselben unverrückt geniessen möge.

### Der andere Satz.

Von Ihre Majestät der Königin.

**S**ie sind die durchlauchtigsten Prinzessin welche der Himmel mit allen Tugenden erfüllet, damit sie eine würdigste Gemahlin des Königes seyn mochten, den 8. Dec. 1699. gebohren, und führen den Nahmen Maria Josepha. Sie sind die ältesten Prinzessin des gloriwürdigsten Römischen Kayfers Josephs, und der grossen Kayserin Wilhelmina Amalia aus dem Hause Braunschweig, Lüneburg, Hannover. Dero Vermählung mit dem Könige damahligen Königlichen Prinzen geschah zu Wien den 20. August 1719. zwischen 8. und 9. Uhr in der Capelle des Pallastes der Favorite durch den Päpstlichen Nuntium, der auch den Tag darauff die solenne Messe hielte. Es reiseten hierauff wenige Tage hernach, die durchlauchtigsten Prinzessin mit Dero Gemahl dem Prinzen nach Sachsen,

fen, und hat man schon vorhin gedacht, mit was vor  
 Pracht sie von dem Königlichem Herrn Schwieger-  
 Vater empfangen worden. Die Ehrerbietung  
 aber, welche die Unterthanen allenthalben gegen  
 Selbte bezeigten, war der Magnificenz des Kö-  
 niges gleich, und die Durchlachtigste Prinzessin  
 begegneten dabey jedermann mit einer solchen auf-  
 nehmenden Güte, welches die Herzen allenthalben  
 gewanne, und der gar nichts zu widerstehen vermd-  
 gend war, so daß das Volk so wohl als der Hof  
 vor Dero Wohlfahrt viel Wünsche zum Himmel  
 schickten, und sich ihnen gänzlich ergaben. Denn  
 da unsere Prinzessin von einer Kaiserin geboren,  
 welche die ganze Welt mehr wegen ihrer Tugenden  
 als wegen ihres höchsten Standes und Glanz-  
 zes der Ehren, womit sie umgeben ist, verehret, so  
 waren dieselbe auch einzig besorgt, in die Fußstap-  
 fen dieser allerdurchlachtigsten Frau Mutter, wel-  
 che das Beyspiel aller Prinzessinnen und die Ehre  
 der Restaion sind rühmlichst zu treten. Sie hege-  
 ten vor Dero Königlichem Herrn Schwieger-Va-  
 ter und Dero Königlische Frau Schwieger Mutter  
 eine so beständige Ehrerbietung, daß sie von selber  
 niemahls auch nur im geringsten abgegangen. Ist  
 aber als Regentin lassen sie Dero Sorge einzig  
 dahin gerichtet seyn, daß sie eine Nation, die we-  
 gen ihrer, Dero Churfürsten beständigst erwiese-  
 nen Ergebenheit und Treue aller Wohlfahrt ver-  
 dienet, glücklich zu machen suchen. Dero Pflicht  
 nehmen sie unverbrüchlich in acht, da sie jederzeit  
 viel

viel Zärtlichkeit und Ehrfurcht gegen Dero Gemahl  
bezeigen, auch höchstweisklich und beständig darauf  
bedacht seyn, was Dero Herren zu einer aründli-  
chen Wohlfahrt gereichen mag, so wie sie auch  
demselben jederzeit Beyspiele der Frömmigkeit und  
Mildigkeit geben, indem sich Dero Wohlthaten  
auf alle diejenige erstrecken, so ihnen ihre Noth nur  
irgendwo vorstellen. Denn es scheinen ihnen alle  
unglückselige Unterthanen Dero Schutz zu verdie-  
nen. Was aber Dero Vorsorge vor die Prinzen  
und Prinzessinnen betrifft so stammet dieselbe nicht  
allein von einer zärtlich liebenden Mutter, sondern  
auch von einer Königin her, und demselben solche  
Herrn erziehen will, die da werth seyn es zu werden,  
denen durchlauchtigsten Kindern aber den Vortheil  
zu zuwenden bedacht ist, daß sie mehr wegen ihrer  
Tugenden, als ihrer hohen Geburth verehret wer-  
den mögen.

Ihro Majestät die Königin sind mit dem Köni-  
ge zu Cracau gewesen, und daseibst geordnet wor-  
den, darauff sie denn nach Sachsen zurück gekom-  
men, und von aller Welt geliebet und verehret  
worden. Es scheinen zwar Ihro Majestät bestän-  
digst, so, wie alle Prinzessinnen des durchlauchtig-  
sten Oesterreichischen Geschlechtes ernsthaftig zu  
seyn, allein so, wie sie desselben hohen Hauses Gra-  
vität besitzen, so sind auch die Weißheit, Beschei-  
denheit und Anmuth desselben ihnen völlig eigen.  
So wie auch alle durchlauchtigste Erbköniginnen  
so haben Ihro Majest. von Kindheit an die Erbkönig-  
Sächß. Hofes. E nst

niß der Wissenschaft, so denen zur Regierung, Land und Leute gebohrnen Personen nützlich sind, gefasset. Dabero sie mit grosser Fertigkeit verschiedene Sprachen, insonderheit aber die Lateinische, und zwar mit einer solchen Art sprechen, daß die Pohlen darüber erstaunen und es bewandern müssen. Sie verstehen auch die Historie und Geographie vollkommen, und sind eine vollkommene Kennerin von Musique, Mahlerey, und allen Künsten überhaupt. Indessen hat niemahlen eine Königin sich wegen ihrer hohen Gaben so wenig als sie überhoben, indem Ihre Majestät sich jederzeit gürtigst nach der Einsicht derjenigen richten, mit denen sie sich unterhalten, und sich bey jedermann ihrer Hoheit nicht mehr äußern, als daß sie von Dero Königlichem Rang eingenommen seyn solten, da sie sich desselben bloß und allein dazu bedienen, daß sie mit aller Welt huldreichst und gnädigst sprechen: Sie sind die Mutter des Landes, und insonderheit der Armen, ja daß ich das Portrait dieser Prinzessin kurz fasse, wird man mir erlauben zu sagen, daß sie eine tugendhafte Frau, eine treue Gehülffin, eine zärtliche Mutter, und eine mittheilende Regentin seyn.

### Der dritte Satz.

Von Ihres Königl. Hoheit, dem Königl. und Chur-Pringen von Sachsen.

Ihre Hoheit der Königl. Prinz sind zu Dresden

den den 5. Sept. 1722. gebohren, da sie denn  
 in der Catholischen Schloß-Capelle getauffet wor-  
 den, und den Nahmen Friedrich Christian erhal-  
 ten. Sie sind ein schöner Herr, dessen Gesichts  
 Bildung voller Anmuth ist, so wie sie auch durch  
 Dero Güte die Herzen aller derer, so ihnen ihre  
 Aufwartung machen, völlig einnahmen. Dero  
 Erkänntniß und Wissenschaften übertreffen Dero  
 Alter, ja in allen Reden lassen sie einen ausnehmend-  
 den Verstand spühren, so wie sie auch in verschiede-  
 nen Sprachen sich geschickt zu erklären wissen.  
 Selbst Dero natürlicher Trieb und Neigung, ver-  
 mittelst welchen sie denen klugen Lehren des Grafen  
 Sabaledn Wackerbarth, Salmour folgen,  
 versichern und oblig, daß Ihre Hoheit dereinst  
 bey reiffen Jahren, denen glortwürdigsten Fuß-  
 tapffen Dero Königlischen Vätern folgen werden.

Der vierdte Cap.

Von Ihrer Königlischen Hoheiten, denen  
 Princken.

Der Prinz August, Albert, Christian Lave-  
 rius wurden den 25. Aug. 1730. gebohren.  
 Sie sind schön von Person, voller Feuer und Leb-  
 haftigkeit, und bezeigen schon also eine grosse Nei-  
 gung zum Soldaten Wesen. Denn es gefället  
 ihnen unendlich besser, wenn sie unter denen Offi-  
 cieren von Dero Regiment, als wenn sie sich bey  
 dem Frauentimmer, unter Dero Aufsicht sie be-  
 hen

hen, sich befinden. Der Schall der Trommeln, und der Klang der Trompeten, sind vor sie die angenehmste Harmonie, und wie es scheint, werden sie dieselbe jederzeit denen Schalmeyen vorziehen. Sonst haben sie Ihre Majest. nach Cracau begleitet, und da sie auf selbter Reise von denen Streiffereyen des Boywoden von Kyow sprechen hörten, sagten sie, daß sie mit ihm fechten, und ihm den Kopff abhauen wolten. Mit einem Worte, alles was dieser junge Prinz thut, giebet die Hoffnung, daß er die Zahl derer, aus dem durchlauchtigsten Sächsischen Hause, entsprossenen Helden, dereinst vermehren werde.

Carl Christian Joseph erblickten den 13. Julii 1733. das Licht der Welt. Es verstatet mir aber die zarte Kindheit Ihrer Königl. Hoheit noch nicht, von ihnen etwas zu sprechen.

### Der fünffte Satz.

Von Ihrer Königl. Hoheit, denen Prinzessinnen.

**I**hre Königl. Hoheiten Maria Amalia sind die älteste Prinzessin Ihrer Königl. Majestäten, so zu Dresden den 24. Sept. 1724. geböhren. Sie sind blond und sehr wohl gebildet, so wie auch aus Dero Wesen, Dero hohe Geburth hervor leuchtet. Ihre Gesichtszüge sind ferner regulier, und schläget die Vorsorge Ihrer Majestät der Königin vor Dero Erziehung bey  
ihnen

ihnen dermassen wohl an, daß sie schon weit gefesteter als sonst andere Prinzessinen von Dero Alter zu seyn pflegen, Ihro Königl. Hoheit, Maria Anna Sophia, sind den 24. Aug. 1728. geboren, und von Gesicht brunett, versprechen auch dermahleins eine solche Schönheit, welche ohne Zweifel von aller Welt bewundert werden dürfte. In ihrem Gesichte hat etwas so kluges und vernünftiges die Oberhand, daß sie schon iso den Beyfall des ganzen Hofes gewinnen.

Die Prinzessin Maria Josepha, so den 4. Nov. 1731. geboren, hat der Himmel gleichfals die Gabe der Schönheit, so wir allen Prinzen und Prinzessinnen, Dero durchlauchtigsten Gebrüdern und Schwestern geschencket.

### Der sechste Satz.

Von Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeiten den übrigen Prinzen und Prinzessinnen, aus dem hohen Chur-Sächsischen Hause.

**A**lle durchlauchtigste Herzogen, Prinzen und Prinzessinnen des hohen Sächsischen Hauses, gehören zum Sächsischen Stamme mit, vornehmlich aber diejenige, so aus der Albertinischen Linie entsprungen, als welche zugleich mit dem Könige von dem Churfürsten Johann George dem I. der die vier Linien, als

C 3

Die

Die Churfürstliche,  
 = Weisensefische,  
 = Merseburgische, und  
 = Zeitzische  
 gestiftet, abstammen. Doch weil ich hier nur ei-  
 nen kurzen Entwurf des Hofes, Königs Augusti,  
 des III. darstelle, so werde ich auch nur von denen,  
 Prinzen sprechen, die sich an selbigem Hofe würck-  
 lich befinden.

Johann Adolph, Herzog von Sachsen-Wei-  
 senfels, sind den 4. Sept. 1685. geboren. Ein  
 wohlgewachsender Herr, dessen Manieren und Ge-  
 danken Ihro Durchl. gleich, das ist Fürstlich und,  
 massen kein Prinz den Fürsten-Hut besser, wie Sie  
 verdienen. Sie sind wohlthätig, edelmüthig, und  
 vereinigen in Dero Person alle Liebens- und vereh-  
 renswürdige Qualitäten. Ihre frühe Jugend-  
 brachten sie in Hessen-Casselschen Diensten zu, und  
 giengen darauff unter Ihro höchstseligsten Königs-  
 Majestät Truppen. Da sie sich denn in verschiede-  
 denen Compagnien in Deutschland, Italien, Flan-  
 dern und Pohlen, vor andern hervor gethan, auch  
 noch lesthin den Ruhm der Könialichen Waffen  
 vor Danzig rühmlichst unterstützet, Dero Güte,  
 aber Bescheidenheit und angewandter Fleiß in Unter-  
 scheidung der wahren Verdienste wenden ihnen die  
 Liebe und Verehrung derer Officierer und Solda-  
 ten zu. Sonsten sind Ihro Durchl. würcklicher  
 Kaiserlich er General-Lieutenant, General von der  
 Infanterie und Cavallerie in Sachsen, Obrister  
 von





Gräfin Aurora von Königsmarck und der ältesten natürlichen Goha, des höchstseligsten Königes, doch da dieser Herr sich 170 in Französische Diensten befindet, so halte davor, daß ich allhier mit Recht einer weiteren Beschreibung ihn übergeben könne, damit ich nicht die Grenzen, welche ich mir in diesen Wercke gesetzt, übersteigen, indem ich bloß derjenigen gedencken will, welche sich an hiesigem Hofe würcklich aufhalten.

\* \* \*

Der Graff Rudowick sind in Pohlen von der Madame Spiegel geböhren, und General Major der Troupen, Obrister von der Garde du Corps, auch von einem Regiment Infanterie, auch Ritter des weissen Adler = Ordens. Dieser Herr sehen dem höchstseligen Könige, dem Herrn Vater sehr gleich, und besitzen auch dessen Stärke, Geschicklichkeit, Tapfferkeit und Höflichkeit. In Franckreich sind sie auferzogen worden, von daraus sie sich in Dienste victor amadei voriaten Königes in Sardinien begeben, auch ferner, wiewohl wenige Zeit unter der Armee des Königes von Preussen gestanden, darauff sie sich in Sächsischen Diensten fest gesetzt, und bey der Belaaerung von Danzig hervor gethan, so wie sie noch 170 als Voluntair dem Feldzügen am Rhein bey der Käyserlichen Armee beywohnen. Sie bekennen sich zur Catholischen Religion.

\* \* \*

Der Chevalier George von Sachsen, sind ein Sohn

Sohn der Fürstin von Teschen, und in der Catho-  
 lischen Religion erzogen worden. Sie sind Obris-  
 ter in Königlichem Diensten und Ritter, des wei-  
 ßen Adler-Ordens: Ihre Leibes-Gestalt ist ansehn-  
 lich, ihr Wesen edel, und behaupten sie die Nah-  
 men so sie führen mit viel Tapfferkeit und tieffeinse-  
 hender Urtheils-Kraft. Sie haben die Krieges-  
 Bau-Kunst vollkommen inne, und besitzen zugleich  
 grosse Gaben zum Kriege, in denen sie es so hoch ge-  
 trieben, daß auch Dero Zeitverreib in nichts an-  
 ders, als in Erbauung dessenigen bestehet, was  
 ein grosser Capitain zu wissen nöthig hat. Dero  
 Verlangen, so sie hegen, vermahlen: das Comman-  
 do zu führen hat. Sie veranlasset, daß sie nach  
 Dero Zurückkunft von Dantsig, sich zur Armee des  
 Prinzen Eugentii von Savoyen begeben, um unter  
 dem Unterricht eines so grossen Lehr-Meisters, was  
 gutes zu begreifen.

\* \* \*

Der Graff von Cosel, Ritter des weissen Ad-  
 ler-Ordens, sind von der Gräfin von Cosel ge-  
 bohren, sie sind groß und von guter Leibes-Gestalt,  
 auch bescheidenen und eingezogenen Wesen, so wie  
 denn auch ihre Klugheit Dero Alter weit überstei-  
 get. Dieser Herr zeigt zur Gnüge, aus was vor  
 einem Blute er entsprossen, da er iso dem Feld-Zuge  
 bey der Kaiserlichen Armee würcklich beywohnet,  
 sonst sind sie der Lutherischen Religion beygethan.

\* \* \*

Die Gräfin Bilinska sind eine Schwester des  
 Gra

C 5

Gra

Grafen Rudomsko und eben auch wie dieser Herr in Pohlen geboren, auch in der Catholischen Religion erzogen. Augustus der II. vermählte sie mit dem Grafen Bilinsky. Doch da die öftere Unpäßlicheit der Gräfin sie genöthiget, nach Paris zu gehen, in Hoffnung, daselbst ihre Gesundheit wieder zu erlangen, so hält man da sie nicht bey Hofe befindlich, vor überflüssig, von selbiger ein mehreres zu erwennen.

\* \* \*

Die Gräfin Orzelska so an den Herzog Carl Ludewig von Hollstein Beck vermählet, sind in der Catholischen Religion erzogen worden, wie denn Dero Frau Mutter aus Frankreich, und Madame Renard hiesse. Diese Prinzeßin sind wohl gestaltet, und besitzen in Dero Person viele Annehmlichkeiten. Sie haben auch jederzeit Musique, den Tanz und die Magnificenz sehr geliebet.

\* \* \*

Die Gräfin Moschinska, eine Tochter der Gräfin von Cosel, sind zu Dresden geboren. Der höchstseligste König haben sie mit dem Grafen Moschinsky einem Pohlnischen Herren vermählet. Sie werden wegen ihrer wohl eingerichteten Sitten, ihrer angenehmen Manieren und süßiger Gemüths-Beschaffenheit, von jedermann verehret und geliebet.

Der

## Der achte Satz.

## Von denen Cabinets-Ministern.

**S**aldemar, Baron von Löwenthal, Ober-Hof-Marschall, Cabinets-Ministern, Ritter des weissen Adler- und des Elephanten-Ordens haben, vermöge der Ober-Hof-Marschall-Stelle dem obersten Rang bey Hofe. Sie sind eine Däne von Geburt, und stammete von den Grafen von Gilden-Erwe aus Königlich Dänischen Geblüte. Dero erste Jugend brachten sie in denen Diensten derer Herren General Staaten zu, allwo sie als Capitain unter der blauen Garde stunden, darauf sie sich in des Kaiser Leopoldo Dienste begaben, und als Obrist-Lieutenant 1683. bey dem Entsatze von Wien ihren Helden-Muth vor andern sehr lieffen. Nachhero lehrten sie nach Dennemarck zurück, und versahen Dero Dienste mit viel Ruhm und Ehre, doch es verursachete einiges Miß-Vergnügen, daß sie diesen Hof verliessen, und nach Sachsen kamen, allwo Augustus der II. sie zum Cammer-Präsidenten, ernandten sie bekleideten wirklich diese Charae, als der König von Dennemarck sie zurück ruffeten, und sie mit Genehmhaltung ihres Herren des Königes von Pohlen nach Coppenhaagen begaben. Es vertrauete daselbst der König von Dennemarck ihnen das Commando, Dero Armee in Norrwegen wieder die Schweden, da sie denn dieses ihnen aufgetragene Unternehmen.

men rühmlichst ausführeten. Und den Elephanten-  
 Orden erhalten, nachdem sie den Dänen Vera-Or-  
 den schon zuvor geführt. Nunmehr also stund es  
 in Dero Belieben, die grösssten Stellen am Däni-  
 sches Hofe zu erhalten, allein da sie einmahl dem  
 Könige Augusto den II. versprochen, das sie Ihre  
 Majestät nicht verlassen wolten, so schlugen sie da-  
 von dem König Friederich IV. ihm gethanene Aner-  
 bieten aus, und kamen wieder nach Sachsen zurück.  
 Ihre Königl. Majest. glormwürdigsten Andencken  
 bewandten sie hierauff nach dem Tode des Herren  
 von Pflügen zu Dero Ober-Hoff-Marschall, wel-  
 che Charge sie denn annoch mit viel Ehre bekleiden.  
 Obgleich dieser Herr in einem hohen Alter stehet, so  
 befindet er sich doch beständig gesund und wohl, sei-  
 ne Manieren und sein Verstand zeigen sattfam von  
 seinem hohen Stande. Sie lassen sich leichtlich  
 sprechen und sind sehr höflich, und nehmen allent-  
 halben auf eine edle Arth, der Ehre des Hofes  
 wahr, dabey die Hoffteute sie verehren und der Kö-  
 nig die vor sie tragende Hochachtung selbst bezeigen.

Jetzige Königl. Majestät sind der sechste Kö-  
 nig welchen dieser Herr zum Ober-Herren hat.  
 Dero itzige als die andere Gemahlin sind aus dem  
 Hause von Rangkau aus dem Hollsteinischen. Sie  
 sind von einem verehrens-würdigen Character und  
 von einer solchen Höflichkeit, an welcher gar nichts  
 ausgesetzt werden mag, wie sie denn auch so gut  
 Frantzösisch sprechen, als wenn sie in Versailles ge-  
 bohren

bohren wären. Der Ober-Hof-Marschall haben zwey Söhne aus der ersten mit einer Dame von Kurventau getroffenen Ehe erzeugt und sind der jüngste Waldemar Baron von Biventhal, General Major, bey der Königlich Armee, General Inspector, der Sächsischen Infanterie, und Obrister über ein Regiment Infanterie. Sie waren 14. Jahr alt, als der Ober-Hof-Marschall sie nach Dennemarck schicketen, allwo sie einen Feld-Zuge zur See unter dem Admiral Jordenstuid beywohneren. Bey Dero Zurückkunft nach Dresden, trugen sie wieder die Mousquete, und dienten also von unten auf, hierauff begleiteten sie als Lieutenant, den General Seckendorff nach Wien, allwo der Feld-Marschall, Graf Guido, von Stahrenberg, ihnen eine Compagnie unter seinem Regiment gaben. Sie liessen vor andern bey der Belagerung von Temeswar und Belgrad, auch in Sicilien ihren Muth sehen, und traten hernach in Königlich Pohlische Dienste unter dem Könige Augusto dem II. Ihro Majestät gaben ihnen ein Regiment, und sie thaten hernach zwey Feld-Züge mit denen Kaiserlichen in Corsica, wo selbst sie bey allen Gelegenheiten eben so viel Tapfferkeit und Klugheit bezeuget, als sie noch leglich bey der Defension von Cracau, Weisheit und hohe Geschicklichkeit seher lassen, allwo sie nehmlich mit einer schwachen und Francken Guarnison nicht allein höchst-tapffer dem Angriffe derer Pohlischen Anhänger des Primas widerstanden, sondern auch selbe sich völlig zurück

zu ziehen genöthiget. Da sie auch ferner nichts mehr verlangen, als sich bey der Welt im Kriege hervorzuthun, so waren sie kaum aus Pohlen zurück gekommen, als sie schon wieder dem Feld-Züge unter deren Kaiserlichen am Rhein beywohneten.

\* \*  
Anton Graf von Lützberg, sind Cabinets-Minister, General von der Cavallerie, und Ritter des weissen Adler-Ordens. Sie sind ein Lothringer von Geburth und der Catholischen Religion mit vieler baulicher Andacht bengethan. Sie sind lang von Person, und Dero Verdienste haben ihnen die Ehre zuwege gebracht, daß sie nach Ableben des Grafen von Coste die Gouverneur-Stelle bey dem Könige bekleidet, welche Charge sie bis zur Majorität des Königes behalten, da sie bey Dero Hofe, Ober-Hof-Meister geworden. Dero öfftere Unterpächlichkeiten haben dieselbe genöthiget, Dero Dienste nieder zulegen. Doch sind sie verwichenes Jahr in Wien gewesen, und haben im Nahmen des Königes die Belehrung über die Reichs-Lehre Jhro Majestät übernommen, auch den zwischen beyden Höfen noch jetzt fortwährenden Alliance, Tractat geschlossen.

Heinrich Friedrich Graf von Fries, Ober-Cammer-Herr, Cabinets-Minister, General von der Infanterie und Ritter des weissen Adler-Ordens, sind aus einem deder ältesten und vornehmsten Sächsischen Häuser entsprossen. Sie haben theils Dero Jugend in Kriegs-Diensten unter dem  
Graf



Czar Petro dem Grossen zugebracht, und sich  
 durch Dero Tapfferkeit bey der Schlacht zu Puls-  
 tawa so wohl, als auch nicht weniger durch Dero  
 Klugheit bey der Einschließung der Czaarischen  
 Armee bey dem Pruth-Flusse vor andern hervor ge-  
 than. Sie begaben sich hierauff in Ihre Königl.  
 Majest. Dienste. Da denn der König, nachdem  
 sie ihre Verdienste erkandt, sie zu denen höchsten  
 Bedienungen Dero Hofes erhoben, auch ihnen ei-  
 ne von Dero mit der Gräfin von Cosel erzeugten  
 Gräfinnen Töchtern zur Gemahlinnen beygeleget.  
 Ihre des Ober-Cammer-Herren Lebens-Art und  
 Manieren sind Dero hohen Geburt gleich, wie  
 sie denn als ein vornehmer Herr alles so gut überles-  
 gen, als sie es würcklich ins Werck setzen. Wen-  
 nig Personen dürfften sie an Höflichkeit und edler  
 Wissenschaft überreffen, wie sie denn in der grös-  
 sten Vollkommenheit verschiedene Sprachen nebst  
 alle denjenigen besitzen, was so wol zu einem Minis-  
 ter als Krieges-Helden erfordert wird. Sie lie-  
 ben die Wissenschaften und Künste, und sind je-  
 derzeit eine Stütze derselben gewesen. Ihr Auf-  
 wand giebet ihnen Ehre und alle diejenige, so das  
 Glück haben, Dero Haus zu kennen, müssen sie  
 wegen ihrer grossen Manieren verehren.

\*  
 \*  
 Joseph Graff von Sabaleon, Wackerbarth  
 Salmone, Cabinets-Minister, Ritter des weissen  
 Adler-Ordens, und Ober-Hof-Meister von Ihres  
 Königl. Hoheit dem Königlichen und Chur-Prin-  
 zen

ken sind ein Piemonteser. Sie führen den Namen und das Wapen von Wackerbarth massen sie durch den hochseeligen Feld-Marschall, Grafen von Wackerbarth, Dero Streiff-Vater so leztlich Tod des erblichen, zum Sohne angenommen worden; als derselbe sich mit der Frau Mutter des Grafen Gabaleon Salmone, einer Dame von grossen Verdienste und Witwen des Marg-Grafen Carls von Brandenburg vermählet hatte. Sie wolten erst zu Felde Dero Glück versuchen, doch da sie ant Fusse beschiret worden, und davon noch incommodiret sich befinden, liessen sie das Soldaten Leben, indem sie sich schon sonderbahr hervor gethan, fahren und legten sich seit der Zeit auf Staats-Sachen. Der hochstseeligste König schickten sie an denselben Bayerischen und Wienerischen Hof, woselbst sie die Würde und Vorrechte Dero Characters saltfam zu behaupten und sich bey beyden Kayserlichen Majestäten, so wohl als Dero Ministern saltfam beliebt zu machen wustten. Augustus der Andere, rufften sie von Wien zurücke und schickten sie zum neuerwehlten Papsst Clemens dem XII. nach Rom; da denn der Minister der Polnischen Klugheit die Römer bald gestehen mustten, daß dieser Minister von ihnen gar nichts mehr zu lernen übrig hätte. Sie bewunderten Dero Weisheit und Beständigkeit, mit welcher sie sich als den Spinnen in Dero Quartiers Freyheit gewalthärtiger Weise einzugreifen, sich unterstunden, aufzuführen wustten. Ja es mustte jedermann gestehen, daß der allererfab

fahrendste Minister, die Ehre jenes Herren nicht bes-  
 ser, als sie hätten unterstützen können. Ihre Ma-  
 jestät ermahnen sie bey Dero Zurückkafft von  
 Rom zum Ober-Höfftmeister des Prinz Friedrich,  
 jetzige Königlischen und Chur-Prinzen, und alle  
 Welt ließ sich diese Wahl Ihre Majestät gefallen,  
 indem der Graf in der That alle Qualitäten besit-  
 zen, diesen Ruhm würdigst vorzustehen. Denn  
 sie verknüpfen mit viel Gottesfürcht eine Weltbes-  
 kannte Aufrichtigkeit, eine grosse Erfahrung in des-  
 nen Staats-Geschäften, viel Anmuth, Höflichkeit  
 und Bescheidenheit. Sie bezeugen hiernächst eine  
 tieffe Gelehrsamkeit, und sind in der Aufficht über  
 den Königlischen und Chur-Prinzen unermüdet,  
 um dem von Ihrer Majestät in sie gesetzten Ver-  
 trauen ein Genügen zu leisten. Die Lehr- und Er-  
 zehung sie sich in Unterweisung Ihrer Königlischen Hoheit  
 bedienet, hat ihnen die Freundschaft und Hochach-  
 tung dieses Prinzen erworben, und diese muß ihnen  
 auch vereinst das Lob und die Erkenntlich ein derjes-  
 tigen, welche sich den Ruhm des Königlischen Hau-  
 ses angelegen seyn lassen, völlig zu wege bringen.

Da nun Ihre Maj. Augustus der III. die Reale-  
 sation antraten, schickten sie den Grafen mit dem  
 Herrn von Baudisch, als Bevollmächtigte an die  
 Republique in Pohlen. Es schlage auch die Hoff-  
 nung, welche Ihre Majestät von der Capacität  
 dieses Herren gefasset, nicht im geringsten fehl.  
 Denn die weise Verfassungen desselben, behalten  
 doch zuletzt die Oberhand, und hätten Vortheil  
 Sachsf. Hofes. D



daß sie über die listige Kunstgriffe des Primas triumphireten. Nachdem nun Ihre Majestät zum Könige ausgeruffen waren, beschwuren der Graf im Nahmen Deroselben in der Haupt-Kirche zu Warschau, die von denen Gliedern der Republicque aufgesetzte Pacta Conventa, und begleiteten darauff die grosse Deputation der Polnischen Magnaten, bis nach Tarnowik. Sie selbst antworteten auch im Nahmen Ihre Majestäten, auf die von Ihre Durchl. dem Bischoff von Cracau, im Nahmen der Republicque gehaltene Reden, in welchen sie Ihre Majestät Dero Erkenntlichkeit und Gehorsams versicherten. Es bedienten sich der Herr Graf von Wackerbarth hierbey eben die zweyen Sprachen, in welchen der Bischoff seine Anrede thate, denn sie redeten lateinisch im Nahmen Ihre Majestät des Königes, und französisch im Nahmen der Königin.

Da nun nach der Erödnung beyder Majestäten der Graf nach Dresden zurück gekommen, sind sie einzig und allein mit der Auferziehung des Königlich-Pringen beschäftigt, welche denn unter Dero Vorsorge höchst glücklich von Statten gehet, und versprechen uns alle Merckmahle, daß Ihre Königlich-liche Hoheit demahleins den Seegen, welchen Gott über die Berichte ausbreitet, auch über sich ziehen werden.

\* \* \*

Wolff Heinrich von Baudiß, Cabinets-Minister,  
General von der Cavallerie, Obrister über  
eiss

ein Regiment Carabiner, und Ritter des weissen Adler- und Daneberg-Ordens, haben alle einer Standes-Person nöthige Qualitäten als eine angenehme Geistes-Bildung, gute Leibes-Gestalt, edles Wesen, leicht eine zum Voraus einnehmende Manieren, eine weltbekannte Tapfferkeit, eine Edelmüthigkeit ohne alle Prahlerey, und endlich, welches über alles angeführet, gehet eine Redlichkeit und Aufrichtigkeit, die nichts in der Welt zu ändern vermagend ist. Er ist in Hollsteinschen geböhren, und hat seine erste Jahre in Schwedischen, folglich aber in des Herzogs seines Herren Krieges Diensten zugebracht, der ihm ein Regiment darthmahls gabe, mit welchem er den ganken letzten Krieg in denen Niederlanden, als General-Major dienete. Darauff denn Augustus der II. sie in Dero Dienste berufften und zum General-Lieutenant bey Dero Armee folglich aber zum General bey der Cavallerie ernannten. Augustus der III. da sie zur Regierung kamen, machten diesen Herrn zu Dero Cabinets-Minister, und schickten ihn als Dero Bevollmächtigten nach Pohlen. Da sie denn an alledem, was daselbst zum Vortheil und zum Ruhm des Königes geschehen, mit Theil genommen. Nachst dem auch die Armee commandiret, welche Ihro Majestät., um Dero unterdruckte Unterthanen zu vertheidigen, in das Königreich Pohlen einrücken lassen müssen. Doch sind sie nachmahls in eine gefährliche Kranckheit gefallen, so daß sie sich dabey genöthiget gesehen, nach Deutschland zurück

as tri  
t zum  
Graf  
che zu  
publi  
tieren  
Ma  
wov  
uf die  
, im  
i wel  
it und  
y der  
n die  
seine  
Mah  
bsisch  
täter  
d sie  
nigli  
Des  
und  
onig  
chen  
sch  
Mini  
über  
ein

zu gehen, und sich des Pyemonters Brunnen Cuz zu bedienen, welcher auch bey ihnen sehr wohl angeschlagen. Sie befinden sich würcklich in Dresden, da sie als altister General des Commando en Chef über die Armee haben.

Alexander Joseph, Graf von Solkowsky, Staroste von Solkimick, Ober-Jäger-Meister von Litthauen, Cabinets-Minister, Ober Stallmeister, Ober-Cämmerer, General-Major bey der Armee, Obrister der Cron-Guarde und über ein Regiment Infanterie, auch Ritter des weissen Polnischen Adler-Ordens, sind ein Pohle von Geburt. Dassel gar jung als Page Ihro Majest. damahlen Königl. und Chur-Prinzens getreten begleiteten sie dieselbe auf Dero Reisen, und erwarteten sich viel schöne Wissenschaften, Dero grosse Klugheit aber, Fleiß und Bemühung, Dero Pflicht ein Gnüge zu thun, hienächst Dero Verstand und aufrichtige Ergebenheit an der Pflicht der Religion, drachten ihnen die Liebe Dero Herren zu wege welche sie noch tzo nebst einer besondern Königl. Hochachtung besitzen, die ihnen desto mehr Ehre giebet, weil sie ihre Quelle aus der vollkommenen Erkenntnis ziehet, so der König von Dero Verdiensten haben.

Der Graf sind wohl erwachsen, und von einem edlen auch bescheidenen Wesen, wie denn in Dero Reden und Thaten, eine grosse Aufrichtigkeit, welche jedermänniglich einnehmen muß, jederzeit hervor leuchtet.

Sie

Sie sind höflich, und bedienen sich der Gunst des Herren zu nichts anders aus, so viel wie möglich gutes zu thun, wohl ohne dem Interesse Ihrer Majestät zu nahe zu treten, als denen sie mit Eifer, Erkanntlichkeit und Liebe dienen. Sonst sey dieser Herr auch magnifiqu, und Dero Haus stehet allen Standes Personen offen. Als sie den Pagen- Stand verliessen, wurden sie von dem höchstseeligsten Könige zum Cammer-Juncker ernennet, wenige Zeit hernach aber, gaben isige Königliche Majestät, als damaliger König, Prinz, ihnen Dero Jagd-Equipage, und Domestique Affairen unter die Hände. Der höchstseelige König aber, ernannten sie zu Dero Cammer-Herren.

In dem berühmten Lager zu Zehnayn commandirete der Graf eine freye Compagnie, darbey sie denn so grosse Application, und ein so glückliches Naturell zum Soldaten-Wesen von sich blicken lieffen, daß der höchstseeligste König, als dessen Einsicht nichts leichtlich verborgen blieben, daraus eine glückliche Vorbedeutung zogen, und ihnen ein Regiment Infanterie gaben. Und so bahnten sich der Graf zu dem sonderbahren hohen Glück, den Weg, in welchem er sich iszo befindet, wenig Zeit hernach, als isige Königl. Majestät zur Reiterung kamen, legten der Herr von Brühl die Ober-Cammer-Charge nieder, und Ihrer Majestät beehrten damit De-o Favoriten, den Herrn Grafen Sulzowsky. Sie ernannten auch den Grafen hierauf zu Dero Cabinets-Ministern, und, da selbte bey der

Königlichen Krönung zugegen waren, wurden sie zum Ritter des weissen Adlers geschlagen. Seit der Zurückkunft des Hofes von Cracau aber, sind der Graf bey der Armee vor Danzig gewesen, und haben daselbst satzsam bezeuget, daß sie eben so wohl ein guter Soldat, als ein geschickter Hofmann seyn. Doch da Dero Ministerium ihnen nicht erlaubete, sich lange Zeit von Hofe zu entfernen, und Danzig schon zu capituliren anfieng, kamen sie zurück, und brachten dem König von dem glücklichen Fortgang der Waffen, Ihre Majestät Nachricht, begleiteten auch Ihre Majestät zum Closter Oliva, und trugen nicht wenig bey, die Polnische Herren, welche sich von Ihrer Majestät zu entfernen unterstanden, wieder zum Gehorsam zu bringen. Da sie auch weiser nichts anders zum Endzwecke haben, als daß sie die Gnade des Königes, dessen sie gewürdiget worden, mehr und mehr zu verdienen sich bemühen, und sich in einen solchen Stand zu setzen verlaangen, daß dem Könige so wohl bey der Armee als im Cabinet dienen können, so sind sie zur Kayserlichen Armee abgereiset, um sich unter dem Commando des Prinzen Eugenii von Savoyen im Soldaten Wesen vollkommen zu machen. Ja daß auch dem Glücke des Grafen nicht das geringste abgehen möchte, so haben dieser Herr eine Dame geheyrathet, welche mit Dero hohen Stande, viel reizende Qualitäten in Dero Person vereinigen. Dieser Character bringet selbigen den Beyfall, und die



die Verehrung aller derjenigen zu wege, welche sie zu kennen die Ehre haben Sie sind eine geborne Baronesse von Stein, und waren ehemahls Hof-Dame, bey Ihero Majest. der Königin, als sich der Graf mit ihnen vermählten. Beyde hohe Vermählte sind der Catholischen Religion zugehan.

\* \* \*

Heinrich von Brühl Ritter des Polnischen und Preussischen Ordens, Cabinets-Minister, würdlicher geheimder Rath, Cammer-Präsident, General-Director der Accise, und Vice-Präsident, der Steuer, sind ein Sohn, Herren Johann von Brühls, Königs Augusti des II. geheimen Raths, Ober-Hoff-Marschall und geheimder Raths-Director, des regierenden Herzogs von Sachsen-Weisenfels. Sie übeten sich in Leipzig, so wohl in denen schönen Wissenschaften, als auch in denen einer Person von Dero Stande anständigen Exercitiis. Ihre Belustigung dabey, waren die Music und der Umgang mit Personen, deren gründliche Erkantnis Dero eigenen Einsicht Nutzen schaffen könnte. Zuweilen schreiben sie auch Verse, in denen man so wohl die hohe Gedancken, als die reine Poesie bewundern mußte. Da sie aber von Leipzig giengen, waren sie bey dem höchstseel. Könige, als Page in Dienste, ließen auch in diesem Stande eine so wohl eingerichtete Aufführung, und so viel Fleiß spühren, daß Ihero Majest. sie bald von der Menge derer andern unterschieden, und sie zu

Dero Person mehr und mehr zogen. Da nun  
 Ihre Majestät Ley ihnen weiter eine gesunde und  
 gründliche Urtheilungs-Kraft, eine geschwinde  
 Fähigkeit, eine Einsicht, so über Dero Alter eine  
 Bescheidenheit und unergründliche Verschwiegen-  
 heit, mit einer edlen Freymüchigkeit, auch einer Art  
 die schwersten Sachen leicht und angenehm zu ma-  
 chen, fanden, so urtheileten Ihre Majestät. leicht-  
 lich, daß ein solch Subjectum, zu denen größesten  
 Affairen gezogen werden könnte. Sie geruheten  
 also den Herrn von Brühl, selber zu unterrichten,  
 und nachdem sie Selbte zum Cammer-Juncter er-  
 nennet, ließen sie auch diesen Herrn unter sich arbei-  
 ten, da denn der Herr von Brühl von seinen gros-  
 sen Lehr-Meister, so vieles faßeten, dessen Character  
 so vollkommen ausstudireten, auch sich in dessen  
 Genie so wohl einzuschließen mußten, daß sie unanta-  
 behrlich wurden, seyn Dero Fleiß und Liebe zur  
 Arbeit, aber nebst der Hurriakeit in selber, brachten  
 ihnen völlig das Vertrauen Augusti des II. zu wege,  
 daher denn unser Herr, den Herrn von Brühl, zum  
 Ober-Cammer-Herrn und geheimen Rath erkla-  
 reten, und niemahlen mehr Liebe und Zuneigung  
 vor sich jemand, von der Favoriten, als vor sie  
 bezeiget. In dessen ließen sich der Herr von Brühl  
 davon nicht einnehmen, sondern waren jederzeit  
 demüthig, höflich und dienstfertig, sie machten sich  
 allenthalben Freunde, und verwahreten sich also  
 vor dem Hass und dem Neid, womit die Hofleute  
 gegen diejenige, so hoch am Brete sind, anzugreifen  
 pflegen.

Da

Da auch Ihre Maj. der König von Preussen, in  
das Lager von Zeith. von kamen, gaben sie dem  
Herrn von Brühl Dero Orden von schwarzen Ad-  
ler, und Ihre Majestät alorwürdigsten Anden-  
ckens, leaten denenselben auch den Orden des weissen  
Adlers bey. Doch zu damahliger Zeit wurde dies-  
ser Herr von der Ehre gar nicht gerühret, und hatte  
sich derselben gerne auf ewig begeben, wenn sie nur  
dadurch die Tzage ihres, der Unsterblichkeit, so würdi-  
gen Herren Augusti des II. verlängern können.

Und eben in denen letzten Augenblicken des Le-  
bens, da der die Freundschafts-Bezeugungen nicht in  
Zweifel gezogen werden können, gab Augustus der  
II. Dero Orden an seinen Favoriten zum gewissen  
Unterspfande daß sie selbst bis an den Tod hoch-  
schätzten. Da nun dieser grosse König endlich seinen  
glorwürdigsten Lebens-Lauff geendiget, war der Herr  
von Brühl, ohne daß sie sich von seinem Schmerzen  
niederzuschlagen lassen, massen sie wohl sahen daß der  
Verlust den sie erndten, weit über alle Thränen  
gieng, auf nichts bedacht, als an dem verstorbenen  
Könige, so wohl als auch an seinem Prinzen und  
Nachfolger, dasjenige, was er beyden Mai. schuldig  
war, unperrückt ins Werk zu setzen. Sie liessen  
den Körper einbalsamiren, und alle Ihre Maj. dem  
Könige, waehrbriue Sachen verkaefen, wie sie sich  
denn auch der Juwelen und aller wichtigen Schrif-  
ten bemächtigten und sich zu Ihre Maj. den jetzigen  
Könige nach Dresden begaben. Ihre Majest.

nun nahmen sie mit solchen Kennzeichen der Gewogenheit auff, daß sie darüber den verstorbenen Monarchen hätten vergessen können, wofern Ihre Excellenzlichkeit ihnen nicht die Vorschrift gegeben, daß ein solcher König und ein solcher Herr niemahlen vergessen werden müste, der König bestätigten, sie auch in allen Dero Chargen und Aemtern welche sie von die Gnade des Königs Augusti des II. erhalten hatten, ja sie wurden gar zu Dero Cabinets-Ministro ernemet. Einige Zeit hernach, trugen Ihre Majestät ihnen die Präsidenten-Stelle bey der Cammer auff. Und so verehreten der König indem sie Verdienste erhoben, das Andencken Dero Durchlauchtigsten Herren Vater denn Ihre Majestät verehreten nunmehr dasjenige, was der gloriwürdige König, als ein großmüthiger Prinz, wenn sie gelebet, an diesem seinem Favoriten, selbstem gethan haben würde.

Eben um die Zeit übergab dieser Minister seine Ober-Cammer-Charge in die Hände des Königes, immassen Dero verschiedene Verordnungen nicht zuließen, daß sie dieselbe so genau und mit so viel Sorgfalt als sie sich bey selbigen zu gebrauchen, verbunden erachteten, hätten verwalten können. Seit der Zurückkunft des Hofes von Cracau aber, hat sich dieser Herr mit der Gräfin von Collowrath die Hof-Dame bey der Königin waren, und nebst einer hohen Geburt so viel vornehmliche Qualitäten besitzen, daß man dieselbe gar nicht faulsam zu erheben weiß, glücklichst vermählet. Und da nun  
die

die Braut die Catholische Religion zugethan war, so wurden die Trauungs-Ceromonien in Monsburg, in hoher Gegenwart Dero Majest. durch den Durchlauchtigsten Bischoff von Cracau vollzogen. Niemahlen haben sich zwey vermählte besser zusammen als sie geschicket, denn Dero Gemahlin besitzen viel Annehmlichkeiten in Dero Person, und dem Herrn von Brühl gehet an hohen Ansehen, nicht das mindeste ab, als welches sie beständig mit einer reichen Kleidung erheben in welcher alles wohl gewehlet und eingerichtet ist. Niemand bey Hofe übertrifft sie an Pracht, und Dero grosser Aufwand fällt am besten und prächtigsten in die Augen, so wie auch Dero Hauß zu einer Versammlung aller hohen Standes-Personen dienet. Es haben ferner dieser Minister etwas so anziehendes, in Dero Gesicht und Dero Manieren, daß sie sehr leicht die allergleichgültigste Herzen gewinnen. Sie sind höflich, gesprächig, und nehmen jedermann zum Voraus ein, sie hören aufmerksam, diejenigen, so ihnen ihre Noth vorstellen. Sie antworten so viel, und was nöthig auf das gründlichste, auch mit viel Höflichkeit, und wenn sie sich genöthiget befinden, etwas abzuschlagen, so thun sie es mit einer solchen Manier, dadurch sie satzsam überzeugen, daß das Miß-Vergnügen welches sie an dem sie jemanden nicht verbinden können, ihnen selbstem empfindlich fällt. Es machen auch hiernächst Dero gütige Gemüths-Arth und Anmuth, mit welcher sie ihre Subalternen

nen tractiren, daß sie sich mit Recht rühmen können, eine allgemeine Liebe u. Verehrung zu besitzen.

Ausser denen hier angeführten Cabinets-Ministern, sind noch drey übrig, welche ob sie sich gleich von Hofe entfernet, dennoch den ihren Ministerio zukommenden Rang und Pension genießen. Dieses sind der Graf-Manteufel, der Graf Promnitz, und der Marquis von Fleury.

Ernst Graf von Manteufel, Cabinets-Minister und Ritter des weissen Adler-Ordens, sind aus einer Familie, welche seit langer Zeit in Pommern in hohem Ansehen stehet, und halten sie sich würcklich in Berlin auf, nachdem sie sich noch bey Lebzeiten Augusti des II. von Hofe entfernet. Sie haben eine jährliche Pension von 12000. Ehl. und sind groß von Person, wohlgestalt u. in ihren Ausgaben höchstprächtig. Da sie zu Dresden sich befanden, stande Dero Hauß allen Standes- oder sonst wohlverdienenen Personen offen. Der höchstseligste König, würdigten sie Dero Vertrauen, und hatten ihm die fremde Affairs unter die Hände gegeben, welche der Graf mit Beyfall Ihro Maj. und derer fremden Minister führten. Nach dem sie sich von Hofe entfernet, hat man sie nicht wenig bedauert, als woraus ohne Zweifel Dero Lobspruch völlig erhellet. Dero Gemahlin sind eine Baronesse Bludowska, welche, so wie der Graf der Lutherischen Religion zugethan.

Erdmann Graf von Promnitz, sind mehr auf De-

ro Land-Gütern als bey Hefe. Sie sind Cabine-  
 nets-Ministre, und Ritter des weissen Adler-Or-  
 dens. Dieser Herr haben mit einer Sachsen  
 Weissenfelsischen Prinzessin sich vermählet, und  
 jederzeit einen besondern Eysen und Ergebenheit  
 vor das Königlische Hauß bezeiget. Wie sie denn  
 davon eine Probe abgelegt, indem sie zu den  
 Diensten des höchstseeligsten Königes eine Frey-  
 Compagnie angeworben, welche bey den  
 Troupen ihro Majestät im Lager zu Zethayn  
 stunde. Sie haben auch eben zu dem Ende ein  
 Regiment Cavallerie werden lassen.

Franciscus Wicar del Marquis de Fleury & de Beau-  
 fort, sind aus Savoyen, und wären Envoye des Kö-  
 nigs von Sardinien an den Kayser, als der höchste  
 seelige König sie in Dero Dienste berufften, und  
 zum Cabine-Ministre ernandten, dieser Mini-  
 ster besitzen alles dasjenige, was man an einem Mi-  
 nister nur wütschen kan. Dero Gesichts-Bildung  
 ist angenehm, Dero Manieren verbindlich, Dero  
 Beurtheilungs-Krafft richtig, Dero Einsicht ge-  
 schwinde, und Dero Gemüths-Beschaffenheit be-  
 ständig gleich. Doch da ihre öftere Unpäßlichkeit  
 ihnen nicht verstatte, ihre Talente, zu gebrauchen, so  
 haben sie verlanget, daß ihnen erlaubet seyn möchte,  
 sich auff Dero Güter in Savoyen zu begeben, und  
 der höchstseeligste König, so jederzeit, als ein großer  
 und großmüthiger Herr sich bezeiaget, wolten, daß  
 dieser Herr ein Zeuce, Dero Gültigkeit und ganz  
 Königlischen Magnificens seyn solten; daher sie



ihnen denn ihre Pension lieffen, welche durch regierende Königl. u. Majestät bestätigt worden.

Der Graf Suikowsky und der Herr von Brühl sind die Ministers, welche allen unterhanden seyen den Affären, nach dem hohen Willen Ihre Majestät den Ausschlag geben, und sind beyden Herren weder der Eysersucht noch der Neid befanct, sondern einerley Bewegungs-Grund würcket ihre Handlungen, und sehen sie beyde auf einerley Endzweck; Nämlich die Ehre des Königes und die Glückseligkeit des Staats wo möglich grösser zu machen.

Es ist auch die Charge eines Cabinets-Ministers an diesem Hofe so wichtig, daß die Herrn, so sie bekleiden, den Rang über alle Generale der Cavallerie und Infanterie besitzen.

### Der neunnde Satz.

Von denen würcklichen geheimen Rättern  
oder Staats-Ministern.

**D**ie würcklichen geheimen Rätthe sind an der Zahl Acht, und aus denen vornehmsten Sächsischen Familien entsprossen, auch alle der Evangelischen Religion beygethan. Wosern ich Dero Characters, Erfahrung und Verdienste, besonders und nach einander durchgehen wolte, so müste ich die Vorschrifft übersteigen, welche ich mir selbst in diesem Werke gesucht, maassen ich nur

1770



von denenjenigen reden wollen, deren Bedienung ihre Personen zur hohen Person des Königes ziehet, und die das Königliche Haus ausmachen. Doch habe ich zum Ruhm des geheimten Rathes sagen müssen, daß alle Glieder desselben Herren sind, welche wohl Jhro Königl. Majest. nicht wenig Ehre geben, daß sie vor das gemeine beste wachen und daß man in ihren Berathschlagungen ihren Eifer vor den König und Liebe zum Vaterland zur Gnüge erkennet. Kam Alexander von Miltiz von Scharfenberg, sind geheimter Rathes-Director, von Geburt ein Sachse, und eben der Herr, so ehemahlen Ober-Hof-Meister Jhro Königl. Majest. gewesen. Doch da ich von diesem Herren schon vorher geredet, so finde ich noch überhoben, allhier abemahls von ihm Meldung zu thun.

Zwey geheime Räte werden auch zu denen Conferenzen gezogen, welcher Jhro Majest. selbst in hoher Person bezuzuwohnen pflegen, als nemlich Gottlob Friedrich, Baron von Bersdorff, und zu Bernhard, Baron von Zech. Der erste sind aus einem alten und berühmten Hause, welches viel grosse Leute diesem Staate gegeben. Der andere aber, haben viel Staats-Unterhandlungen, in welchen sie gezogen worden, glücklichst ausgeführt. Beide sind arbeitssam, wachsam, redlich, und besitzen viel Erfahrung in denen Affairen.

Der

## Der zehende Satz.

Von denen Ober-Chargen, als erstlich  
von dem Ober-Hof-Marschall.

§ Aldemar, Baron von Löwenthal, verwaltet  
diese Charge (\*)

Sie haben unter Dero Depärtemens

Die Herren Cammer-Zuncker

Herren Pagen

Jäger

Musique und Cammer-Capelle.

Tänzer

Comsdianen.

Trompeten

Laqueyen

Türken

Hendlicken

Kauffen

Die Mohren, und denn eine ansehnliche Zahl von  
andern Bedienten und Domesitiquen des Königl.  
Häuses, und seine Gerichtsbarkeit erstrecket sich  
nicht allein über diejenige, so ich hler genennet, son-  
dern auch über alle fremde Standes-Personen, so  
sich in Dresden aufhalten. Daher zu diesem En-  
de gericht, dessen Mit-Glieder der Ober-Hof-  
Marschall, der Ober-Küchen-Meister, der Ober-  
Schencke, und der Hof-Marschall ausmachen,  
dienen muß.

Der

(\*) Siehe von ihm unter den Cabinets-Ministris.

## Der eilffte Satz.

## Von dem Ober-Cammer-Herrn.

**D**er Ober-Cammer Herr empfänget die Gesandten und fremden Ministers, und führet sie bey dem Könige zur Audienz. Derjenige Herr so diese Charge würcklich besizet, ist der Graf Heinrich Friedrich von Griesen, (\*) und hat derselbe die Herren Cammer-Herren unter sich.

## Der zwölffte Satz.

## Von dem Ober-Stall-Meister.

**A**lexander Joseph, Graf von Sulkowsky (\*\*\*) besizet diese Charge als eine der schönsten und edelsten bey Hofe; massen derjenige Herr so sie bekleidet durch Königliche Equipage und Libererey bedienet; wird auch über alle subalterne Bedienungen, in dem Stalle die völlige Einrichtung hat. Ja es stehen alle Bereüter Piqueurs und die zur Bedienung des Stalls, und zur Bereitung der Equipage nöthrige Handwercker eben auch unter demselben.

## Von dem Stall-Meister.

Adolff von Brühl Königlicher Cammer-Herr  
sind der eingiae Stall-Meister, in Abwesenheit  
Sächs. Hofes. E des

(\*) Man sehe von ihnen die Cabinets-Ministres.

(\*\*) Man sehe von ihnen die Cabinets-Ministres.

des Ober-Stall-Meisters, versehen sie desselben Stelle. Und sind sie ein Bruder des Herren Cabinets-Ministers von Brühl, gleichen demselben auch an Redlichkeit und Aufrichtigkeit. Als welche ihnen aus den Augen leuchtet, und aus allen Dero Unternehmungen blicket. Sie sind in Dero Umgang ein vollkommener guter Freund, und setzen die Pflicht der Freundschaft niemahlen aus den Augen; und vereinigen mit denen hohen Gemüths-Gaben ein angenehmes Exterieur, eine grosse Geschicklichkeit in denen Exercitiis, eine gründliche Erkänntniß derer Künste eine vollkommene Wissenschaft der Musique und eine geübte Hand auf verschiedenen Instrumenten zu spielen.

Sie waren ehemahl in des regierenden Herzog von Weissenfels nochmahls aber in Sachsen-Weymarischen Diensten, allwo Dero Verdienste so hoch geschäzet wurden, daß sie die Direction des ganzen Hofes unter sich hatten, doch dem allen ohngeachtet, verliessen sie diesen Herren, und nahmen bey dem höchstseeligen Könige Dienste an, welche ihnen die Charge gaben, so sie noch iko bez dienen. Seit dem sie auch an Hofe seyn, haben sie sich mit einer jungen Dame von hohen Stande aus der Opelischen Familie vermählet, welche wegen ihrer Güter und Annehmlichkeiten, vor eine ansehnliche Parthie gehalten und gesucht wurde.

Der

**Der Drenzehende Satz.**

**Vom Ober-Land-Jäger-Meister.**

**D**er Herr so diese Charge als eine der allereinträglichsten bey Hofe sind Carl von Leubnitz. Es stehen alle Jagd-Bediente unter ihnen, so wohl hohe als niedrige, und ist derselben Ober-Forst-Meister Anzahl höchst zahlreich. (\*) Sie sind nebst Dero Gemahlin die aus dem Hause von Schawroz entsprossen der protestirenden Religion beygethan.

**Der vierzehende Satz.**

**Von dem Ober-Küchen-Meister.**

**D**olpff Baron von Seyffertitz sind aus einem der ansehnlichsten Häuser in diesem Lande entsprossen. Sie wären erst Cammer-Juncker an Hofe, Augustus de II. aber trugen ihnen auf Begehren des Czaars Petri des grossen, die Ober-Hof-Meister-Stelle bey dem Czaarowitz der damahlen nach Deutschland kame, auf. Sie blieben auch in dieser Bedienung bis sich der Czaarowitz mit der Prinzessin von Braunschweig Wolfenbüttel Blanckenburg vermählten. Da sie also nach Sachsen zurück kamen, begleiteten sie den höchstkeiligsten König nach Berlin, da nehmlich Ihro Majestät nebst dem Könige von Dennemarck

E 2

Friedr

(\*) Als Ober-Forst- und Wild-Meister / Jagd-Juncker und Jagd-Pagen.



Friedrich den IV. den König von Preussen, Friedrich den I. daselbst besuchen. Anno 1711. wurden sie zum Marschall bey der Gesandtschaft ernennet, welche Augustus der II. nach Franctsurth zur Kayser-Wahl abschickten. Ihro Kayserl. Maestät Carl der VI. aber ernandten sie bey Dero Ealbung zum Reichs-Ritter, darauf denn Ihro höchstseelige Majestät ihnen die Cammer-Herren, und ferner die Ober-Küchen-Meister-Stelle erhielten. Welche Bedienung sie denn würdigst, und mit einer anständigen Geschicklichkeit verwalten. Sie haben sich mit einer Dame aus der Haythäussischen Familie, einer Wittwe des Ober Falconer Grafen von Beuchling vermählet, und sind sie beyders feits der Evangelischen Religion beygethan.

In Abwesenheit des Ober-Hof-Marschalls, vertreten der Ober-Küchen-Meister dessen Stelle, und tragen sie bey grossen Ceromonien, wie jener einen mit Silber beschlagenen und verguldeten Marschalls-Stab. Dero Departement erstrecket sich über folgende Personen.

Die Küchen-Meister

- Hof-Küchen-Schreiber
- Hof-Einkäufer.
- Hof-Köche und Brat-Meister.
- Silber-Diener
- Hof-Fisch-Meister.

Der

## Der funffzehende Satz. Von dem Ober-Schenken.

**J**ohann Adolph von Hauptwitz Ober-Schenke, sind von vornehmen Hause. Dero Herr Vater waren Ober-Hof-Marschall unter Ihre höchstseeligsten Ma estät, sie sind wohlgewachsen, von edlen Wesen, in allen Exercitiis zeigen so viel Artia- und Geschicklichkeit, und versehen Dero Stelle auf eine so anständige Arth, daß darum viele Ehre dem Hofe zu wächst. Sie sind der Protestantischen Religion beygethan, und mit einer Dame aus der Heistlichen Familie erwehlet. Vermöge Dero Bedienung, stehen alle Hauff-Keller und Wein-Messer, Mund-Schenke, und Hof-Bättäer unter ihnen. In Abwesenheit des Ober-Hof-Marschalls und Ober-Küchen-Meisters versehen sie Dero Function, und tragen wie sie einen mit Silber beschlagenen und vergoldeten Marschalls-Stab.

## Der sechzehende Satz. Vom Ober-Falconier.

**N**iton Graf von Moschinsky, bekleiden diese Stelle, und sind dieser Herr ein Pohle von Geburth, auch der Catholischen Religion beygethan. Sie waren ehemahlen Page bey Ihre Königlichen Majestät und begleiteten dieselben auff

Dero Reisen nach Frankreich und Italien, allwo sie sich viel Artig- und Geschicklichkeit nebst solchen Manieren erwarben, die jederman zum Voraus annehmen. Bey Dero Zurückkunft aber nach Dresden wurden sie zum Cammer-Junker eben Ihero Majestät damaligen Königl. Prinzen ernennet. Weiter von dem höchstseligen Könige zum Cammer-Herrn, und erhielten sie ferner nach dem Königl. Tode des Grafen von Bithum zu Warschau, als der Graf Fries die Ober-Cammer-Herr Stelle erhielten, die Ober-Falconiers Charge welche der Graf Fries bisher fast zu gleicher Zeit, bekamen sie auch der weissen Adler-Orden und die Schatz-Meister-Stelle im Königreiche Pohlen, ferner vermähleten auch Ihero Königl. Majestät eine von Dero natürlichen Töchtern (\*) an mehr gedachten Herrn, und niemahlen hat ein Herr mehr die von Ihero Majestät ihnen erzeigte Ehre verdienet, als eben der Ober-Falconier. Soast sind sie prächtig, und stehet Dero Bedienung mit Ruhm und viel Ehre vor, so wie sie auch durch Dero gefällige Lebens-Arth sich die Freundschaft und Hochachtung aller derjenigen zu ziehen, welche die Ehre haben sie zu kennen unter ihnen stehen.

### Die Falconier-Bediente.

Die

(\*) Sie sind eine Tochter der Gräfin von Essek.



Die Falconier, und überhaupt alles was mit dem Falconier Wesen einige Gemeinschaft hat.

## Der siebzehende Saß.

Vom Ober-Cämmerer.

Alexander Joseph Graf von Sulkowski besizet aniezt diese Stelle, unter Dero Departement stehen.

Die Catholische Geistliche

• • Leib-Medici

• • Cammer-Diener

• • Cammer-Secretairs = Schreiber und Copisten

• • Thür-Steyer

• • Peruquier, Chirurgi und Leibschneider

• • Mohren, Zwärge und Cammer-Zuacker

• • Bau-Meister Ingenieurs und Zeichen-Meister.

## Der achtzehende Saß.

Vom Ober-Post-Meister.

Orig Carl Graf von Linav, Ober-Post-Meister Cammer-Herr, und Ritter des Johanniter-Ordens sind aus einem seit langer Zeit her grossen Hause, dieses Churfürstenthum entsprossen,

sprossen. Dero wohlgestaltete Gesichts-Bildung zeiaet von ihren hohen Stande, und durch Dero gefällige Höflichkeit, Manieren und Aufwand, machen sie Dero Herren viel Ehre. Nach der Erönung haben Ihre Majestät diesen Herren nach Moscau geschicket, damit sie der Ruffischen Käyserin die Nachricht von dieser glücklichst vollzogenen Cerimonie überbrinaen möchten. Noch jeko aber nehmen sie bey dieser Durchlauchtigsten Kayserin das Interess, Dero Herrn und Königs wohl in acht, und zwar auf eine so wohl zu Dero eianen Vortheil als dem hohen Ruhm, Ihre Majestät ausschlagende Arth. Sonst sind auch dieser Herr von den höchstseligsten Könia an den Preussischen so wohl als auch an den Groß-Britanischen Hof nach Hannover abgeschicket worden, und haben sie Dero ihnen aufgetragene Commision jederzeit glücklich vollzogen, so, daß sich Ihre Majestät damit höchst zufrieden bezeiget.

### Der neunzehende Satz.

#### Vom Hof Marschall.

**J**ohann Geora von Einsiedel, geheimer Rath und Hof-Marschall sind aus hoher Familie, u. Dero Vorfahren haben die größesten Stellen an Hofe bekleidet, sie selbst sind durch Dero Reisen an die vornehmste Höfe von Europa so polit geworden, daß die Höflichkeit aus Dero Lebens-Arth allenthalben hervor leuchtet. Sie sind wohlgewachsen,  
ihre

Ihr Wesen und Dero Manieren edel, müssen viel wissen, und sind in allen Exercitiis geübt. Sie haben sich mit einer Tochter des General, Graf von Flemming, Gouverneurs von Leipzig, als einer reichen, und wegen Dero Gemüths-Gaben, ansehnlichen Parthie, vermählet. Der Hof-Marschall aber, so wohl als Dero Gemählin, sind der Lutherischen Religion beygethan. Dero Bedienung setzet sie dem Ober-Hoff-Marschall, Ober-Küchen-Meister, und Ober-Schencken, an die Seite, und tragen sie, wie diese Herren, auch bey Ceremonien, den verguldeten Marschalls-Stab. Sie müssen sich auch allen Angelegenheiten, so die Ehre des Hofes betreffen, durchgehends unterziehen.

\* \* \*

Curt von Einsiedel, Hof-Marschall und Cammer-Herr, sind ein vor andern wohl gestalteter Herr, aus grossem Geschlechte, denn Dero gute Eigenschaften und Manieren aller Ehren-Stellen würdig machen. Sie sind der Evangelischen Religion beygethan, und haben sich vor einiaer Zeit, mit einer Fräulein von Schönberg aus Maren vermählet, welche, wegen Dero Annehmlichkeiten jetziger Zeit eine Zierde dem Hofe geben.

\* \* \*

Ernst Ferdinand von Erdmannsdorff, Hauß-Marschall, Ihro Maj. und Cammer-Herr wer-



Edlen, sind der oberste Cammer-Herr des Königs. Sie sind von ansehnlichen Wesen, besitzen gute Manieren, Höflichkeit, und eine anmuthige und liebens-würdige Gemüths-Beschaffenheit. Gleichwie sie viel Glücks-Güter besitzen. So ist auch Dero Aufswand denenselben gemäß, und bringet ihnen viel Ehre. Sie haben den König nach Eracau, und noch letzters nach Oliva begleitet, indem Ihre Majest. sie besonders zu diesen Reisen erwehlet.

Helmuth von Bles sind aus einer Herzoglichen, Hollsteinischen Familie entsprossen, die wegen ihrer grossen Güter, so sie daselbst besitzen, und wegen des Ranges am Dänischen Hofe, in hohen Ansehen stehen, als woselbst verschiedene Herren von Bles im Ministerio stehen. Derjenige Herr, den ich hier anführe, ist würcklich außerordentlicher Envoye des Königes am Dänischen Hofe.

August Heinrich Gottlob, Graf von Calenberg, kammen aus dem Churfürstenthum Sachsen, woselbst Dero Familie seit langer Zeit in hohen Ansehen stehen, und schöne Güter besitzen. Sie sind außerordentlicher Envoye, des Königes an dem Französischen, Brüsselischen, Edlnischen, Etrienischen und Chur-Prälischen Hofe gewesen, um die

die Zeitung von dem Tode des höchstseligsten Königs, und dem Antritt iger Majestät, zur Chur-Würde zu überbringen. Dieser Herr haben eine Gräfin von Dose zur Gemahlin. Dero Staat ist ansehnlich, und Dero gefällige Lebens-Art, dienet dem Hofe zur Zierde. Sonst sind sie der Protestantischen Religion beygethan.

Johann Georg von Carlowitz, sind gleichfalls Evangelisch, aus vornehmen Sächsischen Geschlecht, und haben sich mit einer Fräulein von Reisch vermählet. Sie besitzen eine besondere Gabe sich bey jedermann beliebt zu machen, welche sie Dero Reisen und ihrem guten Naturell zu dancken haben.

Friedrich August von Brandstein, haben nach Endigung Dero Studien in Wittenberg, mit sonderbahren Nutzen die Europätschen Länder besehen. Bey Dero Zurückkunfft, gaben der höchstseligen König ihnen die Cammer-Zuncker Stelle, bald aber darauff den Cammer-Herrn-Schlüssel. Sie sind aus gutem Geschlecht, und besitzen die einnem Hoffmann nöthige Qualitäten, bekennen sich auch zur Evangelischen Religion.

Detlev Heinrich von Einsiedel, ein Bruder des Hof-Marschals. Sie geben ihren Geschlecht viel Ehre

Ehre durch Dero Person einige gute Qualitäten, sie sind groß, wohl gewachsen, zeigen viel edles, in allen was sie thun, und wenig Cavallier; durfften ihn an guten Manieren, Geschicklichkeit und schönen Wissenschaften übertreffen. Sie studireten ehemahls in Wittenberg, und reiseten darauf an die vornehmste Höfe von Europa. Letzens wurden sie von Ihro Majestät an den Schwedischen Hoff geschicket, umb daselbst die Nachricht von denen Ableben des höchstseligsten Königs, und den Antritt Ihro Majestät zur Ehr- Würde zu überbringen.

\* \* \*

Sigismund von Arnheim, sind Cammer-Herr vom Könige, und Obrister über ein Regiment Cavallerie. Dero Familie ist alt, und besitzet Güter, in der Lausitz, wären Dero Geburth und persöhnlichen Meriten, haben sie diese Stelle erhalten; und sind Evangelisch.

\* \* \*

Maximilian, Graf von Herjan, sind aus Böhmen. Dero hochselige Frau Mutter, wären Ober-Hof-Meisterin; bey Ihro Majestät die Königin, und hatten dieselbe Ihro Majestät von Wien hieher begleitet. Sie sind mehr abwesend, als bey Hofe, allwo sie doch eine gute Figur machen konten. Sie sind der Römisch-Catholischen Religion zugethan:

Cart

\* \* \*

Carl Christian von Minckwitz, sind ansehnlich von Person, und haben auf Dero vielen Reisen viel Wissenschaften, und eine schöne Lebens-Art sich erworben. Sie sind aus Sachsen, und haben die Catholische Religion angenommen, ob sie gleich dadurch die Hoffnung zu einer ansehnlichen Erbschaft verlohren.

\* \* \*

Heinrich August von Breitenbauch, sind von hohen Stände, und edler Wissenschaft und Mäntieren. Dero genaue Kenntniß der Musique, haben ihnen die Charge als Director der Plaisirs von Ihro Majestät erworben, sie sind der Landes-Religion zugethan, und haben sich mit einer Dame aus dem Schönbergischen Hause vermählet.

\* \* \*

Nicolaus Schwizinski sind von Geburth ein Pohle, besitzen viel hohe Qualitäten, und sind der Catholischen Religion andächtigst ergeben.

\* \* \*

N. N. von Sehгут Stanislawsky sind von einer Familie, welche ehemahls grosse Güter und den Gräflichen Titel von Sehгут besaßen. Dero Vorfahren begaben sich nach Preussen, als die Teutsche Ordens-Ritter, dieses Herzogthum einnahmen. Da sie sich aber hierauff in Pohlen



ausgebreitet, nannten sie sich Stanislawsky, als welcher Nahme denen Pohlen angenehmer klingeret. Der Cammer-Herr, dessen ich hier erwehne, besizet eine grosse Redlichkeit, und eine Aufrichtigkeit, die um so viel mehr lobenswürdig, ja entfernter, sie von aller Schmincke ist. Dero erste Jugend haben sie auf der vom König Friedrich dem I. zu Berlin aufgerichteten Academie zugebracht, dar auff sie denn als Cammer-Junker in Königs Augusti des II. Dienste traten. Nach einiger Zeit wurden sie von diesem Herren, zum Polnischen Cammer-Herren ernennet, und auf den Sächsischen Hof gesetzt. Da nun der izige König die Regierung übernommen, hat dieser Herr seine Bedienung behalten, wie denn auch Ihre Majest. sie erwehlet, daß sie mit ihnen nach Cracau, und nach Oliva reisen mußten.

### Der ein und zwanzigste Satz.

Vom Ober-Hof-Meister, Ihre Majest.  
der Königin.

**S**eit dem Ihre Majestät die Königin sich in Dresden befinden, haben sie meine Ober-Hof-Meisterin an Dero Diensten gehabt. Der erste Herr so diese Charge besah, war der Graf von Diedrichstein, welcher darauf Groß-Prior von Böhmen ward. Ihnen folgte der Graf von Königseck, welche iziger Zeit die Kayserliche Armee

in der Lombardey commandiren. Und da nun dieser General nach Wien zurück geruffen wurde, kamen der Herr Graf von Bratislaw an seine Stelle, welche wieder durch den Grafen Wallenstein abgelöset worden; auch da der letzte die Stelle eines Lands-Hauptmanns in Schlesien erhielt, und davon Besitz nahm; so haben der Graf Bratislaw da sie die Affairen Ihro Kaiserliche Majestät alhier unter Händen haben, die Function eines Ober-Hof-Meisters aufs neue über sich genommen. Einsten geben der Ober-Hof-Meister der Königin die Hand; und muß man denselben angehen, wenn man bey Ihro Majestät Audienz haben will; wie sie denn auch die Ordres an die Bediente und Domestiquen des Königin stellen.

### Der zween und zwanzigste Satz.

Von der Ober-Hof-Meisterin; der Königin.

**F**eresa; Baronesse von Stein, vermittelte Gräfin von Collowrat, bekleiden diese Stelle; und geben derselben durch Dero Tugenden; und indem sie ihr würdigst verstehen, viele Ehre. Dero hochselige Gemahl; Graf Collowrat, waren Ober-Cämmerer von Böhmen, und einer derer größesten Herren dieses Königreiches. Sonst sind die Ober-Hof-Meisterin der Catholischen Religion

ligion, und zwar, als ein exemplarisches Beyspiel  
 anderer zugethan. Die Dames, welche der  
 Königin ihre Aufwartung machen wollen, müs-  
 sen sich bey ihr melden, und sie introduciret und  
 präsentiret dieselbe, wie sie auch den Rang vor  
 allen andern Dames haben, und niemanden, als  
 denen Prinzessinnen aus Sächsischen Hause wei-  
 chen.

### Der drey und zwanzigste Satz.

Von der Fräulein Hof-Meisterin, und des-  
 sen Fräulein, oder Hof Dames, Ih-  
 ro Majestät.

**I**n Abwesenheit der Ober-Hof-Meisterin  
 versehen die Fräulein Hof-Meisterin Dero  
 Stelle, und besitzen diese Charge, die verwilligt in Pa-  
 ronesse von Kohn, mit vielen Ruhme. Es stehen  
 sechs Dames unter ihnen, vor denen zwey, als  
 nemlich, die Gräffinnen von Waldstein, und Ko-  
 rorsowis, Cammer-Fräulein seyn, welcher Titel  
 ihnen denn den Eintritt zu der Königin erlaubet.  
 Alle Hof-Dames, müssen bey Hofe in Hof-Da-  
 Sächß. Hofes. dit

bit erscheinen. Und kan der Meid selbst an Dero  
Lebens = Art nicht das geringste aussetzen.

### Der vier und zwanzigste Satz.

Von denen Herren und Dames die sich bey  
Hofe entweder wegen ihrer Chargen oder  
wegen der von Ihro Majestät zugeniesse  
habenden hohen Gnade und Wohl=  
thaten befinden.

**S**o gleich die Pohlnische Herrn nicht unter den  
Sächsischen Hof = Staat gesetzet werden könn  
nen maßen sie mit denselben nichts Gemeinschaftli  
ches haben, so kan man doch nicht umbhin Ihro  
Durchl. des Herrn Johann Alexander Lipsky Bi  
schof von Cracau, Herzogen von Savoyen, und  
Ober = Canslers von Pohlen. Zu Gedencken, so  
wohl weil dieser aus einer der vornehmsten Polni  
schen Häuser entsproßene vornehme Geistliche Herr  
von dem Höchstseel. Könige zum Bischof von Crac  
tau ernennet worden, als auch weil er sich durch be  
sondere Proben seiner Erkantlichkeit und Ergeben  
heit vor die Durchlauchtigste Familie seines höhern  
Wohl =

Wohlthäters vor andern hervorgethan haben. Die Tugenden dieses Herren machen ihn verehrens würdig. Denn sie sind fromm ohne Heuchelei, edelmüthig ohne Prahlen, prächtig ohne Hochmuth, dienstfertig bloß das Vergnügen zu haben andere zu verbinden. Ein Hofmann ohne Niederträchtigkeit der dem Könige und dem Vaterlande ergeben ist. Gelehrt ohne daß er davon eingenommen wäre, ein großer Redner, ein guter Bischoff und weiser Minister der jederzeit bereit ist, die gute Parthey zu erwählen, und beständig ist dieselbe zu unterstützen, arbeitssam, machsam, der nichts als aus gewissen Gründen und wohlbedachtig thut, der der Freundschaft fähig ist und von keiner Rache weiß. Der höchstseel. König schätzeten die hohe Eigenschaften dieses Prälaten sehr hoch und ernannten ihn zum Bischoffe von Cracau und Groß-Cangler von Polen dabey er denn auch den weissen Adler-Orden erhielt. Dadurch zogen Ihre Maj. diesen Herren dermassen an Dero hohe Person so wohl als auch an Dero Prinzen, so das nach Ihrer Maj. Tode, Ihre Durchl. die Sachen also einrichteten daß die Wahl

der Republicque auf den Prinzen Jhro höchseeligē Majestät siele, und derselbe zum Könige erwehlet würde. Da nun also Augustus der III. zum Könige ausaeruffen worden, wurden Jhro Durchl. der Bischoff zum Haupt der Ambassadeur ernandt, welche die Stände des Königreiches zum neuen Könige nach Darnowitz schickten und demselben das Wahl-Diploma aushändigten. Sie hielten ihre Rede mit einer edlen Beredsamkeit indem sie so wohl an dem Jhro Majestäten schuldigen Respect als auch an der Republic schuldigen Hochachtung nichts erlaßten ließen. Nachdem sie auch Jhro Commision vollbracht, giengen sie vor Jhro Majestät nach Cracau hielten daselbst ihren Einzug, und nahmen von Dero Bischoffthum Besitz. Einige Tage hernach salbeten und eröfneten sie Jhro Majestäten in der Haupt-Kirche, und da Jhro Majestäten nach Sachsen zurück giengen, begleiteten sie dieselben dahin, wie sie denn auch mit dem Könige nach Oliva giengen und im Nahmen Jhro Königlichen Majestät den Eyd der Treue von denen Dankigern annahmen. Sie kamen darauf zurück nach Dresden woselbst sie wegen ihrer hohen Tugenden wie billig geliebet und geehret werden.

Ca II

\* \* \*

Carl Ludwlg Prins von Hollsteinbeck, Obrister in Königlichen Diensten und Ritter des weissen Adler-Ordens, sind der andere Prins des hochseeligen Ludwig Friedrich Feld-Marschall von Preussen, Gouverneur von Königsberg und Ritter des Elephantens-Ordens. Dieser Prins haben sich mit der Gräfin Orzelska einer natürlichen Tochter des höchstseeligen Königes vermählet.

\* \* \*

Georg Ignatius, Fürst von Lubomirsky Cron-Schwert-Träger General-Lieutenant bey der Königlichen Armee, Obrister über die Garde de Corps und Ritter des weissen Adler-Ordens sind aus einem der grösssten Häuser in Pohlen entsprungen. Da sie von Dero Reisen zurück kamen blieben sie an dem Hofe des Königs Augusti, und vermähleten sich mit der Tochter des Grafen von Bisthum ehemahligen Cammer-Herrn einer Dame, die durch Dero Schönheit und viele Annehmlichkeit so sich in Dero Person vereiniget, als auch



Durch Dero höchst-sinnreichen Verstand die Verehrung aller derjenigen verdienen so sie kennen. Der Prinz Lubomirsky sind groß und wohlge wachsen von sehr gefälliger Lebens-Arth, überlegen sie so wohl alles auf eine ihrem Stande gemäße Arth, so wie sie es auch ins Werck setzen. Sie besitzen viel schöne Wissenschaften, und auch die Musique vollkommen. Ihr Staat ist prächtig und gleichet Dero hohen Range.

\* \* \*

Die Fürstin von Teschen sind von Polnischer Herkunft und mit allen grossen Herren in Pohlen verwandt. Dero Vetter waren der berühmte Cardinal Radzowsky Erz-Bischoff von Gnesen und Primas des Reichs. sie wurden ehemahlen an den Ober-Cammer-Herr von Pohlen Prinz Lubomirsky vermählet, doch erfolgte darauff die Ehescheidung, dahero sie auch den Nahmen Lubomirska ablegten und den von Tescho sich zu eigenten welchen sie noch führen, ob sie sich gleich an den Prinz Ludwig von Würtemberg nachmahlen außereu vermählet worden. Diese Prinzessin unterzüset würdigst Dero hohen Rang, ihr ganzes

Bez



Wesen ist groß, ihre Manieren edel, ausnehmend und angenehm, ihre Sitten sind verehrens-würdig, und geben sie durch Dero ansehnlichsten Aufwand dem Hofe unter allen andern den grösssten Splendeur.

\* \* \*

Josephina Gräfin von Lagnasco sind eine Tochter des Grafen von Wallenstein, ehemahlen Obere Cammer-Herr, des Kayser Josephs, einer derer vornehmsten Herren des Kayserlichen Hofes, und der Gräfin Eleonore Gräfin von Cosenstein, deren hohes Andencken ganz Wien rechtmäßigt verehret. Sie die Gräfin von Lagnasco waren eine Wittwe des Gräfin von Thaur, als sie mit dem hochseeligen Grafen Lagnasco Cabinets-Ministern bey Ihro Majestät August den II. General der Sächsischen Cavallerie, Commandant der Chevalier-Guarde, und Ritter des weissen Adler-Ordens sich vermählere. Nach dem Ableben Dero Gemahls sind sie jederzeit in Dresden geblieben, wofelbst sie von Ihro Majestäten hochgeachtet und dem Hofe verehret werden. Sie verstehen verschiedene Sprachen vollkommen inßichen die Musiq.



sique und singen angenehm und völig kunstmäsig,  
 ihr ansehnlicher Staat, Dero edelmüthiges Wesen,  
 Dero angenehme und besondere Manieren können  
 nicht anug beschrieben noch mit etwas anders als  
 Dero gütigem Gemüthe selbst verglichen werden.

\* \* \*

Franciscus Graf Monmorency, Dero  
 Nahmen ist gar zu bekannt, als daß ich nöthig  
 haben solte, von Dero Geburt zu sprechen.  
 Sie waren Obrister in Franckreich, als sie in  
 die Dieste Augusti des Andern traten, als wel-  
 cher Herr sie mit allen denen Gnaden = Bezei-  
 gungen annehmen, so sie sonst hochverdien-  
 ten Personen so genau wiederfahren ließen.  
 Einige Zeit hernach ernannten sie dieselbe zu  
 Dero General = Lieutenant und Commendant  
 der Chevalier = Garde. Damahis vermähle-  
 ten sie sich mit der Madame Pötschin, verwitt-  
 weten Groß = Feld = Herren von Litthauen, ei-  
 ner Dame, der wegen ihrer hohe Geburt, Ge-  
 müths = und Glücks = Gaben, als eine ansehnli-  
 che Parthen zu schätzen war. Sonst sind die  
 Grä:

Gräfin Monmorency bey Lebzeiten Dero vor-  
gen Gemahls in Paris gewesen, um Dero  
Gesundheit wieder zu erlangen, da sie denn an  
dem Französischen Hofe außerordentlicher Ehre  
genossen. Denn die Franzosen bewunderten  
Dero polite Lebens = Art, Dero sinnreichste  
Einfälle, und die Fertigkeit, mit welcher sie  
Französisch sprechen, und also von dem Hof  
Augusti des Andern, sehr vortheilhafte Gedan-  
ken, indem sie sich nicht einbilden konten, wie  
eine fremde Dame in ihren Manieren, ihnen  
so gleich seyn könnte. Man verehret sie aber  
nicht weniger in Dresden, als zu Paris, und  
alle diejenige, welche sie kennen, stimmen dar-  
inn überein, daß sie nach verehrenswürdigen  
Gründen und Urtheilen in ihrem Leben ver-  
fahren.

\* \* \*

Antonia von Lichtenstein, Gräfin von  
Wallenstein sind eine Gemahlin des Grafen  
Leopold von Wallenstein, ehemahligen Ober-  
Hof = Meisters, bey Ihre Majestät der Kdai-

F 5

gitt

gin. Sie sind eine Dame, welche Dero Jugend und angenehme Manieren, allhier liebens- und verehrens-würdig machen, da sie sich iho zu Dero Abreise nach Schlesien zu Dero Gemahl bereiten, so werden sie die Hochachtung Beyder Majestäten mit sich nehmen, und von ganken Hofe ohne Zweifel bedauert werden.

### Der fünff und zwanzigste Satz.

Von fremden Ministern, welche an dem  
Dresdnischen Hofe residiren.

**F**ranciscus Carolus, Graf von Bratislaw, Kayserlicher Geheimer-Rath, Ritter des Ruffischen und Polnischen Ordens residiren, an diesen Hofe, als Bothschaffter Ihro Kayserlichen und Catholischen Majestät. Sie sind aus einen der grösssten Häuser in Böhmen, welches dem Durchlauchtigsten Oestereichischen Hause, viel weisse Ministers gegeben, entsprossen, und haben seit langer Zeit die wichtigsten Angelegenheiten unserer Händen gehabt. Ehemahls waren sie Bothschaffter

Schaffter von Königreich Böhmen an dem Reichs-  
 Tag in Regensburg. Von da begaben sie sich in  
 gleichen Character nach Pohlen, und wohnten  
 den Reichs-Tag in Grodno bey, darauf denn  
 Ihre Kaiserliche Majestät, sie zum Ober-Hoff-  
 Meister, bey der Königlichen und Chur-Prin-  
 zessin isiger Majestät der Königin ernenneten.  
 Nachdem nun der Graf diese Charge verschie-  
 dene Jahre rühmlichst verwaltet hatte, giengen  
 sie als Bothschaffter nach Rußland, und schlos-  
 sen daselbst das beglückte Bündniß, welches noch  
 ist zwischen beyden Kayserthümern bestehet, sie  
 erwarben sich auch die Hochachtung der Russi-  
 schen Kaiserin dermassen, daß Ihre Majestät  
 ihnen den Andreas-Orden besiegeten, da Au-  
 gustus der II. ihnen schon vorher den weissen  
 Adler-Orden ertheilet hatten.

Es haben dieser Minister nach Dero Zu-  
 rückkunft aus Rußland, den wichtigsten von  
 Ihrer Kaiserliche Majestät ihnen angetraueten  
 Geschäften, so wohl an dem Preussischen, als  
 Braunschweig und Holsteinischen Hofe unter-  
 zogen



jogen. Und endlich sind sie an diesen Hof wieder gekommen, woselbst sie von neuen die Stelle eines Bottschafters Ihro Kayserliche und Catholische Majestät vertreten. Sie versehen auch zugleich die Function eines Ober-Hof-Meisters bey der Königin. Sonst sind sie nicht eben grösser von Person, von glücklicher Gesichtsbildung, höflich, wohlthatig, und lieben die Pracht und die Ergötlichkeiten. Doch ergeben sie denselben nicht so sehr, daß sie das Interesse Dero Herren, aus denen Augen sehen sollten, als dessen unterhabende Negotia sie mit einer edlen Aufrichtigkeit führen. Hiedurch haben sie sich an denen Höfen, wo sie gewesen, so schätzbar, als sie auch durch Dero Gesprächigkeit, und gefällige Lebens-Art sich liebenswürdig gemacht. Sie haben zur Gemahlin eine Gräfin von Kinsky, Dero Herrn Vater, Groß-Canceller von Böhmen, unter dem Kayser Leopold gewesen, und Dero Herr Bruder diese Charge unter dem Allerdurchlauchtigsten Kayser, Carl dem Sechsten, noch 1730 versehen.

Her-

\* \* \*

Herrmann Carl Käyserling Bevollmächtigter der Kayserin von Rußland sind aus einer vornehmen Ehrländischen Familie. Sie studirten ehemahls zu Königsberg in Preussen, und nachdem sie die vornehmsten Höfe von Deutschland besuchet, giengen sie in Dero Vaterland zurück, da sie bey der Herzogin von Ehurland, Anna von Rußland, isiger Kayserin, Cammer-Juncker wurden. Diese Prinzessin bedieneten sich desselben, in verschiedenen Angelegenheiten, an dem Rußischen und Polnischen Hofe, doch legten sie diese Dienste nieder, und nahmen eine gerichtliche Charge in Ehrland an.

Doch da die Kayserin Anna den Rußischen Thron bestiegen, schickten die Stände von Ehrland, den Herrn von Käyserling an sie, da denn diese Prinzessin ihnen eine Bedienung an Dero Hofe antrugen, und sie Vice-Präsident der Justitien-Kammer im Königreich Rußland ernenneten. Einige Zeit hernach machten die Kayserin

ferit sie ihm zum Präsidenten der Academie der Wissenschaften in Petersburg, und schickten sie hierauf an hiesigen Hof, woselbst sie Dero Ministerium mit allgemeinen Beyfall führen. Sie haben zur Gemahlin eine Tochter des Starosten Förchs, welcher zu Mintau auf eine menschelindische Art getödtet worden, da er sich denen Prätensionen einer gewissen Puissance widersetzet. Beyde sind der Evangelischen Religion beygethan.

\* \* \*

Johann Hartwig Ernst, Baron von Bernsdorff, Cammer-Zuncker bey Ihrs Königl. Majestät von Dennemarck und Envoye an hiesigen Hof, sind aus einer Familie, die im Mecklenburgischen, schöne Güter besizet, und welche dem Hause Hannover einen Staats-Ministre gegeben, so zu dem Splendeur, in welchem es sich igo befindet, nicht wenig contribüret. Gedachter Envoye geben ihren hohen Character viel Ehre, und wissen sich mit einer Klugheit anzuführen, welche denen allererfahrensten Ministern nicht das geringste nachgiebet.







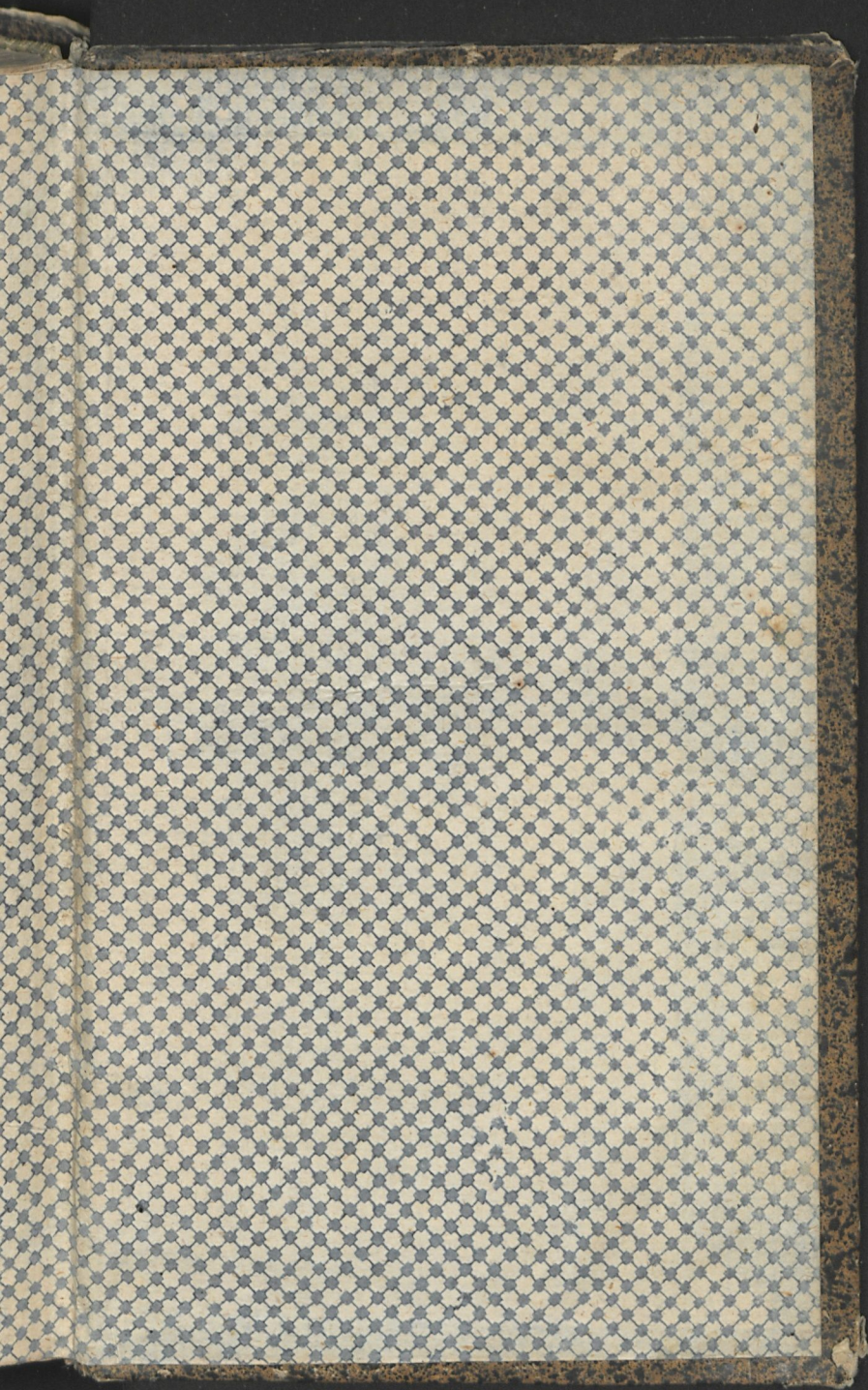
5 50A  $\frac{8}{e,22}$

AD 50A  $\frac{8}{e,22}$

X2694804









Seylers (Ge. Dan.) 500jähriges Andenken von Erbauung  
 der Königl. Stadt Elbing in Preussen, mit R. Elb. fol.  
 Leben und Thaten des Burggrafen und Grafen zu Dohnau  
 Fabiani des ältern, worinnen einige Preuß. Geschichte  
 so zu seiner Lebenszeit vorgefallen enthalten Elb. 738. 8.  
 Brauns (Dav.) Ausführlich Historischer Bericht vom Pol-  
 nisch- und Preussischen Münz-Wesen, aus Urkunden,  
 Reichs- und Landes-Recessen, auch Actis publicis zu-  
 sammen getragen. Elb. 1722. 4.  
 Beckers (Joh. Gottl.) gründlicher Unterricht von der Com-  
 putatione Graduum und Successione ab intestato,  
 nebst Dan. Gralaths Erbfolge nach dem Preussischen,  
 Lübschen, Culmischen und dem Adlichen Land-Rechte,  
 Danz. 1728. 8.  
 Der See- und Handels-Stadt Danzig Rechte oder Will-  
 führ, so in- und ausserhalb Gerichte von allen und jeden  
 zu beobachten. Danzig 1732. 4.  
 - - - Neueste Wechsel- und Banqverouter-Ordnung.  
 ib. eod. 4.  
 Gründliche Erörterung, wer die Belau und Klatau zu gra-  
 ben, zu reinigen, und deren Dämme zu unterhalten  
 schuldig sey, aus alten Urkunden, denen gemeinen, und  
 dieser Lande (nehmlich Danzig) besondern Rechten  
 vorgestellt, mit Kupf. Danz. 1733. 4.  
 Glaubens-Bekänntniß derer der unveränderten Augsp. Con-  
 fession zugehörigen Stände und Gemeinen in Polen,  
 Preussen und Litthauen, durch Sam. Günther von

# Kurzer Entwurff

Des

Königl. Poln. und Schur-  
Sächsischen jetzigen

# Sofes,

Aus dem Königl. Sächsischen

